4. Jahrgang Nr. 147 — Montag, 17. Juni 1935 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Verlag „Die braune Front, G. m. b. H.", Halle. — Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Bringerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr.

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 5; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47, Fernruf Nr. 338 66. Kreisredaktionen überall im Gau.

Demonstration der 40000 Kämpfer

Von links nach rechts vordere Reihe: Brigadeführer Offermann, SS-Oberführer Pflomm (halbverdeckt), SS-Obergruppenführer von Woyrsch, Pg. Friedrichs, Gauleiter Pg. Jordan, Reichsschulungsleiter Dr. Frauendorfer und Staffelführer Gaudlitz.

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst

Standarten und Fahnen senken sich, um die Opfer der Arbeit von Reinsdorf zu ehren.

„Wir sind Soldaten der Arbeit"

Der Gauappell 1935 ist zu Ende.

Alle, die daran teilgenommen haben sind zurückgekehrt in ihre Frontabschnitte, um hier auf wichtigen Posten weiterzukämpfen bis zum endgültigen Siege. In der Metropole des Gaues erhielten 40 000 Nationalsozialisten die Losung für die kommende Zeit. Mit der gleichen Kraft und Geschlossenheit, dem unerschütterlichen Glauben mit dem zähen Wollen werden alle Schwierigkeiten gemeistert werden.

Der dritte Tag des Gauappells bildete den Höhepunkt. Nach kurzen Regenschauern lag strahlender Sonnenschein über den Fahnen geschmückten Straßen und den Plätzen, auf denen die Formationen zum Appell antraten.

Appell des Arbeitsgaues XIV

Unablässig marschierten schon in früher Morgenstunde die erdbraunen Kolonnen des Arbeitsgaues XIV hinaus zur Nachtigalleninsel, deren weite Fläche bald die Arbeitsdienstmänner, den blinkenden Spaten zur Seite, ausfüllten.

Das Kommando: „Den Spaten über!" leitete den Appell ein, und sechstausend Arme erfüllten den Befehl mit soldatischem Schneid. Gauleiter Staatsrat Jordan und Gauarbeitsführer Simon fuhren dann mit ihrer Begleitung die Front der kerzengerade ausgerichteten Reihen ab. Danach ergriff Gauarbeitsführer Simon das Wort zu einer Ansprache. Nachdem er den angetretenen Arbeitsdienstmännern den Gruß des durch Krankheit an seinem Erscheinen verhinderten Reichsarbeitsführers Staatssekretär Hierl überbracht und der furchtbaren Opfer von Reinsdorf gedacht hatte, führte Gauarbeitsführer Simon u. a. folgendes aus:

Zum zweiten Male sind wir zum Gauappell angetreten, und wir können auf eine Zeit ernster Arbeit zurückblicken. Viele haben geglaubt, daß durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Arbeitsdienst überflüssig geworden sei. Doch das ist irrig. Wehrmacht und Arbeitsdienst erfüllen zwei ganz verschiedene Dinge. Unsere Aufgabe ist es, durch die Handarbeit ein neues Ethos der Arbeit im Dienste der Gemeinschaft aufzustellen. In diesem Ehrenkleide, das uns der Führer verliehen hat, kann es nicht Minderwertiges geben. Wir sind Soldaten der Arbeit, und ihr Arbeitsmänner, die ihr vor zweieinhalb Monaten eingereiht worden seid, erfüllt Dienst am deutschen Volk.

Gauarbeitsführer Simon schloß: Unserem Reichsarbeitsführer wissen wir Dank zu sagen für die Schöpfung, die er dem Führer geben konnte. — Die Ansprache endete mit einem begeistert ausgebrachten Sieg-Heil auf Führer und Volk.

Den Worten des Gauarbeitsführers folgte ein prächtiger, urwüchsiger Sprechchor: „Schaffende Jugend", den der Vormann Karl-heinz Dewitz verfaßt hat. 200 Arbeitsmänner und ein 36 Mann starkes Orchester wirkten an der Aufführung des mit hervorragendem Geschick aufgestellten Chores mit.

Die Hoffnungslosigkeit der Jugend ohne Arbeit in den Jahren vor der Machtübernahme wurde mit eindringlichem Ernst zum Ausdruck gebracht und dem die schaffende, lebensfrohe deutsche Jugend im Staate Adolf Hitlers gegenübergestellt. Zum Schluß deuteten Bannerschwinger mit den Farben der Bewegung symbolhaft den Sieg des Nationalsozialismus an.

Nach der eindrucksvollen Aufführung formierten sich die Kolonnen mit geschultertem Spaten zum Vorbeimarsch vor ihrem Gauarbeitsführer und dem Vertreter der Wehrmacht, Generalmajor Sachs. Unablässig zogen die einzelnen Abschnitte unter den Klängen der Marschmusik, voran die Fahnen, vorüber.

Auf dem Hallmarkt

Noch liegt die weite Fläche des Hallmarktes leer da, noch hört man nur ganz aus der Ferne die Marschmusik der heranmarschierenden Kolonnen, da haben sich schon erwartungsvolle Zuschauermengen auf den von SA-Männern abgesperrten Bürgersteigen aufgestellt, um Zeugen des großen Aufmarsches der PO des Gaues Halle-Merseburg zu werden. Oben an den hohen Masten, die den Platz umsäumen, flattern die schwarzumflorten Fahnen und die Girlanden im Wind. Man weiß nicht recht, wird es regnen oder hat der Wettergott ein Einsehen. Ab und zu scheint ein Stückchen blauen Himmels zwischen den Regenwolken hindurch, aber schon nach Sekunden ist es verschwunden und ein Schauer fegt über den Platz.

Vor wenigen Minuten hat es neun geschlagen. Da biegen die ersten Kolonnen um die Ecke. Voran die Torgauer Kreiskapelle, dahinter in unübersehbaren Reihen Abteilung nach Abteilung, jede geführt von einem Kreisleiter, frisch, diszipliniert, die politischen Leiter des Gaues Halle-Merseburg. Nicht wenige sind unter ihnen, die in der vorhergehenden Nacht kein Auge zugetan, die lange Märsche und ermüdende Fahrten hinter sich haben. Aber keinen von ihnen sieht man etwas davon an. Fast ein Jahr lang haben sie nun wieder still und ohne viel Aufhebens davon zu machen, Tag für Tag als die unbekannten Soldaten Adolf Hitlers in unermüdlicher Kleinarbeit ihre Pflicht getan. Heute aber wollen sie sich Kraft holen für die Arbeit der Zukunft. Diese Kraft gibt ihnen das Erlebnis der großen Gemeinschaft dieses Tages, diese Kraft geben ihnen aber auch die begeisternden Worte ihres Gauleiters, der inzwischen eingetroffen ist.

Gauleiter Jordan

erinnert sie in seiner Ansprache daran, daß sich auf diesem Platze früher die anderen versammelten, daß von hier einstmals Haß und Hetze ausgingen. Wie schon hierin der große Wandel demonstrativ zum Ausdruck komme, so solle dieser Tag und besonders der Marsch durch die Straßen der Gaustadt beweisen, daß wir marschieren, daß wir nach wie vor den Blick nach vorne richten und nicht müde werden am Aufbau des ewigen Deutschland. „Wir sind noch da", so solle es in die Schlupfwinkel der Reaktion hineinschallen. Mit Stolz könne er all denen, die hier vor ihm und den Ehrengästen

Der Dank des Gauleiters

Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg!

Nun seid ihr wieder heimgekehrt an die Stätten des Kampfes. Das gewaltige Erlebnis des Gauappells 1935 aber schwingt nach in Euren Herzen. Wir selten ein Erlebnis Ausdruck unserer Geschlossenheit im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes. Zwar marschierten wir im Schatten des furchtbaren Unglücks von Reinsdorf, aber um so härter und ernster war Euer Schritt.

Euch 40 000, die Ihr meinem Rufe in die Stadt des Gauappells gefolgt seid und ihr vielen, die Ihr an der Vorbereitung und der Durchführung dieses Gautages mitgearbeitet habt, Euch danke ich an dieser Stelle für Euren opferbereiten Einsatz. Möge der Gauappell 1935 die Kraftsammlung gewesen sein, aus der wir die Stärke gewinnen wollen für den Kampf der Zukunft.

gez. Jordan,
Gauleiter.

Deutscher Sieg in der Eifel

Triumph deutscher Technik und Fahrkunst

Mit einer in der Motorrennengeschichte geradezu beispiellosen Sicherheit sind die deutschen Wagen in diesem Jahre von Sieg zu Sieg geeilt. Erst kündeten die Aetherwellen den großen Sieg der deutschen Farben aus Monacco, dann Tunis und Tripolis. Vor wenigen Tagen erst waren sie wieder erfolgreich bei dem internationalen Rennen auf der Avus und abermals meldet der Funk vom großen internationalen Nürburgrennen einen Weiterfolg deutscher Technik und deutscher Fahrkunst. Caracciola gelang es auf seinem Mercedes-Benzwagen nach einem dramatisch spannenden Rennverlauf zum Siege zu kommen.

Besonders erfreulich ist es, daß in diesem Rennen die deutschen Nachwuchsfahrer sich so glänzend behaupten konnten. Rosemeyer auf Auto-Union steuerte schon einem sicheren Siege zu, als es dem taktisch klug fahrenden Caracciola noch gelang, den jungen Nachwuchsfahrer kurz vor dem Zielband abzufangen. Aber auch mit dem zweiten Platz hat Rosemeyer bewiesen, daß man ihn heute ohne weiteres zur Weltklasse zählen kann.

Der Sport meldet . . .

Tennis:

Deutschland — Australien 4:1.

Radsport:

Deutschland siegt im Fünf-Länderkampf vor Dänemark, Schweiz, Luxemburg und Schweden.

Handball:

Deutsche Meisterschaftsentscheidung.
Männer: PSV Magdeburg — Hindenburg Minden 10:8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0001

ungetreten seien, danken für ihre Treue und heldenhafte Arbeit während des vergangenen Jahres.

Im Namen all seiner Kameraden gelobte Gauorganisationsleiter Tesche, der auch nach dem Fahneneinmarsch dem Gauleiter Meldung erstattet hatte, Treue und Einsatzbereitschaft. Wie eine Bekräftigung dieses Gelöbnisses klangen das Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied machtvoll über den Platz hin.

Inzwischen war auch die Sonne aus den Wolken herausgekommen. Die Spitzen der Ortsgruppenfahnen — 264 waren es an der Zahl — glänzten, als sich nach kurzer Rast die von den Kreisleitern geführten Marschblocks zum Thingplatz in Bewegung setzten.

SA, SS, NSKK angetreten

Gimritzer Damm! Sonne flutet über den weiten grünen Wiesen. Marschmusik erklingt. Mit fliegenden Fahnen und Standarten ziehen die Kolonnen der SA und SS, die Formationen des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps heran. Auf der Wiese nehmen sie Aufstellung. Am rechten Flügel leuchtet der Fahnenwald der Feldzeichen, Fahnen und Standarten. SA, SS und NSKK sind zum Appell vor ihren Führern angetreten. Eine riesige Lautsprecheranlage ermöglicht die gleichzeitige Weitergabe aller Befehle. Stillgestanden! Die Augen tausender Kämpfer sind nach links gerichtet. Gauleiter Staatsrat Jordan, der politische Hoheitsträger des Gaues trifft in Begleitung von SS-Obergruppenführer v. Woyrsch, SA-Gruppenführer Kob, der Reichs- und Gauamtsleiter ein. Als Vertreter des Korpsführers Hühnlein ist Brigadeführer Offermann, der Gruppeninspektor der Gruppe Ost des NSKK erschienen. Brigadeführer Saake erstattet Meldung, dann steigt Gruppenführer Kob auf das Podium. „Heil SA-Männer!" — „Heil Gruppenführer!" Brausend klingt aus tausenden von Männerkehlen der Ruf. Der Gruppenführer überbringt seiner SA die herzlichsten Grüße des Chefs des Stabes Lutze, mit dem er kürzlich gemeinsam auf der SA-Führertagung in Schandau weilte. Dann spricht Gauleiter Pg. Rudolf Jordan: Ich danke Euch, daß Ihr Euch hier eingefunden habt, um machtvoll mit uns zu demonstrieren für die Zukunft der Bewegung und damit Deutschlands. Pg. Rudolf Jordan überbrachte die Grüße des SS-Obergruppenführers von Woyrsch, der aus Schlesien zum Gauappell als Vertreter des Reichsführers der SS Himmler gekommen war. Der Gauleiter schloß mit den Worten, möge der heutige Tag ein Bekenntnis sein für die Liebe und Treue zu unserem Führer und zu unserem Wollen.

Unter Marschklängen schritt Gruppenführer Kob gemeinsam mit dem Gauleiter die Front der SA ab. SS-Obergruppenführer von Woyrsch ging die Reihen der SS-Standarten entlang. Hier und da drückte er einem alten Kämpfer die Hand.

Zu Ende war der Appell der SA, SS und NSKK. In Zwölferreihen unter Vorantritt des Fahnensturmes zogen die Formationen mit klingendem Spiel ab, hinaus zu dem Thingplatz auf den Brandbergen!

Appell der HJ

Während die Formationen der Bewegung bereits auf dem Thinggelände aufmarschierten, fand ein kurzer Appell der Hitler-Jugend und des Jungvolks vor dem Thingplatz statt. 6000 Hitler-Jungens, Marine-Hitler-Jungens und Jungvolkpimpfe waren angetreten, um die Geschlossenheit der deutschen Jugend zu dokumentieren. Obergebietsführer Lauterbach von der Reichsjugendführung schritt in Begleitung des Gebietsführers Mittelland Redewerth die Fronten der angetretenen Einheiten ab. Der Gauleiter und andere Führer der Bewegung hatten sich der Besichtigung angeschlossen.

Bisher 58 Tote in Reinsdorf geborgen

Noch 96 Schwerverletzte im Krankenhaus

Wittenberg, 17. Juni. Noch immer regen sich in den betroffenen Ortschaften um Reinsdorf fleißige Hände. Nachdem zuerst die Dächer ausgebessert waren, um die Bewohner vor der Unbill der Witterung zu schützen, ist man jetzt an die endgültige Beseitigung der kleineren Schäden gegangen. In den Ortschaften wie auch im Werk sind mehrere hundert heimische und auswärtige Handwerker tätig. An den Aufräumungsarbeiten im Werk ist auch eine Abteilung der Wehrmacht und Arbeitsdienst beteiligt.

Ueber den Menschenmassen, die am Sonntag hinauspilgern und die Stätte, an der deutsche Volksgenossen auf dem Felde der Arbeit ihr Leben ließen, liegt tiefer Ernst. Kein unnötig lautes Wort wird hörbar. Alles steht noch unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks. Hier und dort sieht man einen der verletzten Arbeiter, den Kopf verbunden, den Arm in der Binde. Immer wieder hört man fragen, wo noch geholfen werden kann. Die Organisation des Hilfswerkes ist jedoch so mustergültig von Partei, Behörden und dem Werk geregelt, daß allen Erfordernissen und Wünschen entsprochen werden konnte.

Bisher konnten 58 Tote geborgen werden, von denen 39 bereits identifiziert wurden. Zur Feststellung der Namen der übrigen Toten sind alle Angehörigen von den im Werk zur Unglückszeit tätig gewesenen Personen aufgefordert worden, sich sofort schriftlich oder persönlich bei der Werksleitung in Reinsdorf zu melden. 96 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Die Leichtverletzten wurden bereits in häusliche Pflege entlassen oder sind zu einem Teil an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt.

Der Gesamtappell des Gaues

Inzwischen waren die Formationen der Bewegung auf dem Thingplatz zum Gesamtappell aufmarschiert. In breiten Blocks hatten sich die SA, SS, das NSKK, die Hitler-Jugend, das Jungvolk, die PO, der Arbeitsdienst, die Bahnpolizei, Abordnungen der Teno und des Reichsluftschutzbundes aufgestellt. Eine Abordnung des Reichsheeres und der Polizei formierte sich vor den Blocks, um damit symbolisch die Verbundenheit der Wehrmacht mit der Bewegung zu dokumentieren. Ein unvergeßliches Bild bot sich den Augen; wie eine Mauer standen die Männer der Bewegung ausgerichtet, symmetrisch reihte sich Block an Block, die geschlossene Phalanx einer schönen Willenseinheit. Vor der Rednertribüne hatten die Standarten der SA Aufstellung, flankiert von den Sturmfahnen der deutschen Freiheitsbewegung. Unter den Ehrengästen sah man die Vertreter der Wehrmacht, an ihrer Spitze General Sachs, Vertreter der Polizei mit dem Polizeipräsidenten von Roosen, Vertreter der Behörden und die Spitzen der Bewegung und ihrer Gliederungen.

Gauorganisationsleiter Tesche eröffnete den Gesamtappell des Gaues Halle-Merseburg mit einer Ehrung für die auf dem Felde der Arbeit gefallenen Kameraden in Reinsdorf. Die Fahnen senkten sich, das alte Lied vom guten Kameraden stieg gedämpft in den Aether, der Gau Halle-Merseburg der NSDAP gedachte der toten Arbeitskameraden aus dem Gaubereich.

Im Auftrage des Stellvertreters des Führers, der leider am Erscheinen verhindert war, sprach Hauptamtsleiter Friedrichs von der Reichsleitung. Er überbrachte die Grüße des Stellvertreters des Führers und richtete u. a. folgende Worte an den Gau:

Für uns Nationalsozialisten ist nicht entscheidend, wo der Einzelne steht, sondern wir werten den Einzelnen nach seinem Charakter, nach seiner Leistung und nach seinem Einsatz für das Glück und die Wohlfahrt unseres ganzen Volkes. Wenn wir alle von diesem Geist des kameradschaftlichen Zusammenstehens durchdrungen sind, und uns niemals trennen lassen durch irgendwelche Gegner oder feindlichen Kräfte, dann werden wir dem Führer die Erfüllung seiner Aufgabe erleichtern können, die er sich gestellt hat, für Deutschland!

Im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der ebenfalls am Erscheinen verhindert war, sprach Reichsschulungsleiter Frauendorfer. Er führte in seiner Rede u. a. aus:

Vor uns liegt die Aufgabe, die nationalsozialistische Weltanschauung, so wie wir sie all die Jahre der Kampfzeit hindurch in unserem Herzen trugen, nun auch in die Wirklichkeit des Lebens in mühsamer und zäher Arbeit umzusetzen. Die großen Grundsätze der Bewegung — es sind nur ganz wenige, aber fundamentale! — sind mit unserem Bekenntnis zum Führertum untrennbar verbunden, mit dem Gedanken der Verantwortung. Es ist unsere Anerkennung des Leistungsprinzips, es ist unsere Forderung: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, es ist unser Bekenntnis zu Blut und Boden, und unser unbedingter nationalsozialistischer Ehrenstandpunkt.

Wir wissen: Das Herz der Nation gehört der Bewegung. Die Liebe der Nation — sie gehört dem Führer. Wir marschieren mit unerschütterlicher Zuversicht in die deutsche Zukunft, denn wir marschieren hinter Adolf Hitler!

Darauf nahm der Gauleiter das Wort, um zu seinen alten Kampfgenossen und den Männern der Bewegung zu sprechen.

Vor den Formationen und Gliederungen unserer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stehen die Kameraden der Wehrmacht.

Zum ersten Male im Rahmen eines Gauappells bringen wir dadurch ostentativ zum Ausdruck, daß in diesem Deutschland nichts Trennendes mehr existiert, sondern daß die Kämpfer für Volk und Nation hinter der Fahne marschieren, die der Führer in seinen Fäusten hält.

Und so soll dieser Tag damit der Bekenntnistag sein für die Einheit unseres Wollens, für die Einheit unseres Kampfes, für die Geschlossenheit und Kameradschaft unseres Tuns. Aber über allem soll dieser Tag zum Bekenntnistag werden für unseren Führer. So entbieten wir am Ende dieses Gauappells unserem Führer den Gruß.

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war der Appell beendet, der zu einem machtvollen Bekenntnis des Gaues Halle-Merseburg zum Führer und zu Deutschland wurde. Der Appell dokumentierte auch die innere Geschlossenheit und Verbundenheit aller Gliederungen des Gaues, zwei Faktoren, die der Garant sein werden für weitere positive Arbeit im Gau im blinden Vertrauen zum Führer. **Führer, Volk und Bewegung sind eins:** das war das Fazit des Appells. Die im Gedenken der Gefallenen von Reinsdorf umflorten Fahnen und Standarten haben sich wieder. Das Leben hat gesiegt! Ueber Gräber geht der Kampf um unser Deutschland weiter.

Nach Beendigung formierten sich die Gliederungen zum Einmarsch in die Stadt und zum Vorbeimarsch auf dem Marktplatz, an der Spitze die Abordnungen der Wehrmacht und der Polizei.

Vorbeimarsch auf dem Marktplatz

Die Kundgebung ist kaum geschlossen, da rüsten die einzelnen Formationen zum Aufbruch, um nach einem etwa einstündigen Marsch auf dem festlich geschmückten Marktplatz vor dem Gauleiter und ihren Führern vorbeizumarschieren.

Während der Abmarsch von den Brandbergen sich allmählich vollzieht, drängen sich im Innern der Stadt alle die zusammen, die nicht aktiv an dem großen Appell des Gaues Halle-Merseburg teilnehmen konnten. Der Marktplatz und die angrenzenden Straßen, durch welche der Zug der Garde des Gaues erwartet wird, sind dicht umsäumt von Menschen.

In festlichem Schmuck grüßt der Marktplatz. Vor der Tribüne, die neben dem Roten Turm dem Rathaus unmittelbar gegenüber für die Ehrengäste errichtet ist, tragen die hohen Kandelaber Girlanden aus Tannengrün, während das weite Rund des Platzes von hohen Fahnenmasten umsäumt wird, von denen die Banner des nationalsozialistischen Deutschlands grüßen. Sie hängen heute schwer an ihren Schnüren. Fast scheint es, als wären sie selbst voller Trauer über die Opfer der Arbeit, die der Gau Halle-Merseburg nach der großen Unglück von Reinsdorf beklagt und um deretwillen diese Banner auf Halbmast wehen und Trauerflor tragen.

Als gegen 14.15 Uhr der Gauleiter mit den Vertretern der Reichsleitung, der Wehrmacht, der PO, der SA, der SS, der Polizei, der Hitler-Jugend, des Arbeitsdienstes und der übrigen Formationen vor der Tribüne eintrifft, lacht bereits blauer Himmel den Marschkolonnen entgegen, die um 14.30 Uhr, von dem Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule geführt, aus dem Marktplatz anrücken.

Unter Führung von Major von Brinken zieht die Ehrenkompagnie der Wehrmacht im

An die Betriebsführer des Gaues

Gauleiter Jordan und SS-Standartenführer Burghardt erlassen folgenden Aufruf:

Zu den großen Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß der tragischen Katastrophe von Reinsdorf müssen höherer Weisung gemäß die Angehörigen der SS-Standarten 26, 84 und 31 am kommenden Montag und Dienstag zum Dienst herangezogen werden. Alle drei Standarten sind bereits im Kreise Wittenberg eingetroffen, von denen sie im Laufe des Dienstag wieder in ihre Heimatorte zurückkehren werden. Die Betriebsführer werden gebeten, in der Anerkennung der schicksalhaften Umstände die Abwesenheit ihrer Gefolgschaftsmitglieder, soweit sie der Schutzstaffel angehören, zu entschuldigen und ihnen keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Abschluß der Kieler Woche

Drahtbericht unseres Kieler Dr. B.-Vertreters.

Kiel, 17. Juni. Jeder der großen Festtage der Marinevolkswoche in Kiel begann morgens mit einem großen Wecken in den Straßen der Stadt. Dann folgte die Flaggenparade auf sämtlichen Schiffen der Kriegsmarine und anschließend begannen die Wettkämpfe um die Marinemeisterschaften, die alljährlich, diesmal in besonders großen und festlichen Rahmen ausgetragen werden und erst am 16. Juni, abends, ihr Ende fanden.

Ein besonders wichtiges sportliches Ereignis war die Austragung der 1. Internationalen Marine-Pokalsegelwettfahrten. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, gab selbst den ersten Startschuß ab. Mit allergrößter Begeisterung wurde das Flottenwettrudern verfolgt. Die ganze Uferpromenade — das Hindenburgufer — war schwarz von Menschen. Im Strom lagen die Kreuzer „Leipzig", „Königsberg", das Panzerschiff „Deutschland" und Linienschiff „Schleswig-Holstein".

An den Nachmittagen hatten die Besucher Gelegenheit, die umfangreichen militärischen Landanlagen der Marine in Kiel-Wik kennenzulernen. Eine Ehrenhalle gab einen Ueberblick über die ruhmvolle Vergangenheit der deutschen Marine, während den technisch Interessierten auf dem Wege zum Tirpitzhafen in den Ausstellungsräumen das Marine-Waffenwesen, Schiffbau, nautische Wissenschaften und vieles andere locken.

Wer den sonst so ruhigen, nüchternen Kasernenhof in der Wik kennt, der will seinen Augen kaum trauen über die ungeheuren Veränderungen die hier innerhalb kürzester Zeit vorgegangen sind. Auf der großen, weiten und ebenmäßigen Fläche, auf der unsere blauen Jungen beim Exerzieren so manchen Schweißtropfen verloren haben, ist ein „Urwald" entstanden und in der einen Ecke des großen Viereckes sind „Hütten eines Negerdorfes" gezimmert, die von einem Landungskorps in Schutztruppenuniform im Sturmangriff genommen werden. Die „Hütten" sind von „Kamerunnegern" besetzt. Mörderisches Schnellfeuer, Maschinengewehre tacken dazwischen und Geschütze des Bootskanonenzuges werden aufgefahren.

Auch die vielen, im Wiker Hafen liegenden Kriegsschiffe, Torpedoboote, Minensuch- und Schnellboote wurden fleißig besichtigt. Man muß mit der allergrößten Anerkennung davon sprechen, daß die Besatzungen der Schiffe und alle verantwortlichen Stellen es nicht an Mühe und Arbeit haben fehlen lassen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm und schön wie nur irgend möglich zu gestalten. Auf den großen Schiffen weisen kleine Schilder auf die Sehenswürdigkeiten hin. Ueberall gibt es nur „Einbahnstraßen", um den Ansturm der ungeheuren Menschenmassen gerecht zu werden. Alles vollzieht sich in beispielloser, mustergültiger Ordnung.

Jedes Herz erfreut sich an den glänzenden und exakt durchgeführten Segelmanövern auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock". Wie die Eidechsen kletern die Kadetten in die Rahen: 40 Meter hoch über dem Wasserspiegel werden die Uebungen vollführt.

Auch auf dem Panzerschiff „Admiral Scheer", Kreuzer „Köln", Artillerieschulschiff „Bremse", Zerstörern, Torpedobooten und Minensuchbooten wurden in bunter Folge täglich Ausschnitte aus dem Borddienst vorgeführt. Torpedoschüsse zeigten Art und Verwendung der Torpedowaffe, Taucherübungen die Wichtigkeit dieser Spezialausbildung für die Marine. Für die ermüdeten Zuschauer folgte schließlich auch einmal eine Pause der Erholung, denn auf sämtlichen Schiffen — den großen und kleinen — ist für eine halbe Stunde Kaffeetafel angesetzt. Neben den vielen Tausenden Erwachsener wimmeln auch Tausende von Jungens und Mädels an Bord der Schiffe herum. Unermüdlich und mit geradezu märchenhafter Engelsgeduld stehen die Mannschaften ihren jungen Gästen auf alle Fragen Rede und Antwort. Auf Veranlassung des Reichsbundes für Seegeltung, dessen Führer, Vizeadmiral a. D. v. Trotha, Ehrenführer der Hitlerjugend ist, sind etwa 3000 Hitlerjungen aus allen Teilen Deutschlands nach Kiel gekommen. Ihre Unterbringung hat der Kommandeur der 1. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung übernommen, der der Hitlerjugend in der Nähe der Kasernen einen Platz zum Aufbau eines Zeltlagers zur Verfügung gestellt hat und auch für ihre Verpflegung Sorge trägt.

Auf dem nahe liegenden Flandernplatz ist die alte Modellfregatte „Königin Luise" vollgetakelt aufgestellt. Ursprünglich ein Geschenk des Königs von England an Friedrich Wilhelm III., diente sie als Yacht auf den Havelseen und war in Potsdam stationiert, bis sie dieser Tage der Vergangenheit entrissen wurde und als Wahrzeichen der Marinestadt Kiel in der Wik ihren Ehrenplatz erhalten hat.

Ein Fliegerabwehrmanöver auf den im Innenhafen liegenden Schiffen wurde gegen Abend mit großer Anteilnahme verfolgt. Ein prächtiges Bild bot sich dem Beschauer, wenn die Flugzeuge mit Schneid im Sturzflug angriffen und dann in schneller Folge das Mündungsfeuer der Bordgeschütze aufblitzte und Maschinengewehre ihre Geschoßgarben gen Himmel schickten. Viel Freude bereitete die Vorbeifahrt eines Wikingerschiffes, das von der Wik aus seinen Weg am Hindenburgufer entlang nahm. Die Bordwände sind mit Schilden gepanzert und die Besatzung des Schiffes — deutsche Matrosen — stilecht mit blinkenden Wehr als Normannen, die die Ruder bedienen, bekleidet.

Etwas ganz Besonderes erlebten die Besucher Kiels am Morgen des 15. Juni: Die Heimkehr des Kreuzers „Karlsruhe" von seiner Weltreise. Am Sonntag, dem Schlußtag der Marine — Volkswoche, der gleichzeitig mit dem Start zur ersten Wettfahrt die „Kieler Woche 1935" begann, fand um 11.45 Uhr eine Truppenparade in der Wik vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine statt. Abends verabschiedete sich die Kriegsmarine dann mit einem großen Feuerwerk und Scheinwerferspiel der Schiffe von ihren Gästen.

Der Gauparteitag Osthannover in Harburg-Wilhelmsburg erreichte mit der Großkundgebung auf dem Heimfelder Sandberg in Harburg seinen Höhepunkt. Dr. Goebbels hielt eine längere Rede.

General Litzmann stattete auf der Rückfahrt von einem Erholungsaufenthalt im Schwarzwald dem Führer im Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg einen Besuch ab.

Am Sonnabend begann in Bad Brückenau die Tagung der Reichsfachgruppenberater und der Gaufachberater der Reichsfachgruppe Richter und Staatsanwälte des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen. Reichsminister Dr. Frank entwickelte in einer längeren Ansprache das Kernproblem einer unabhängigen deutschen Rechtsprechung.

Die für den 13. und 14. Juli in Aussicht genommene Eröffnung der Reichsbahn-Ausstellung in Nürnberg ist auf den 8. September verlegt worden. Für die eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten der Reichsbahn sind die Tage vom 5. und 6. Oktober in Aussicht genommen.

Der Volksgerichtshof verurteilte am Sonnabend den 30jährigen kommunistischen Funktionär Theodor Bottländer wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Privaturkundenfälschung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0002

Stechschritt, ausgerichtet in Reihen zu dritt, am Gauleiter und Generalmajor Sachs vorüber. Während alles noch voller Freude und Begeisterung der abziehenden Truppe nachschaut, hat SA-Gruppenführer Kob neben dem Gauleiter im Kraftwagen Aufstellung genommen, und schon schwenken Spielmanns- und Musikzug der SA aus, um den Fahnengruppen der SA und der Motor-SA den Weg zum Vorbeimarsch freizugeben. Ein Wald von Sturmfahnen zieht vorüber, und dann, in Zwölferreihen ausgerichtet. So kommen sie, geführt von ihren Standartenführern Knop, Kramer, Beuermann usw. Einen besonders guten Eindruck hinterlassen die Marinestürme, an deren Spitze ihr Führer Leistikow marschiert. Den Schluß der SA bildet der Reitersturm und die Motor-SU, der ein elter Kämpfer unseres Gaues, Standartenführer Boerner, voranmarschiert, während Brigadeführer Offermann inzwischen an die Seite des Gauleiters getreten ist.

Dann ändert sich die Farbe des Bildes. Die braune Uniform tritt zurück, blaue und graue Uniformen, Reichsbahn, Fliegerstürme, Luftschutz und Technische Nothilfe lösen einander ab, während ihre Führer, darunter Polizeipräsident Roosen (Halle) und Pg. Blumenstein neben dem Gauleiter den Vorbeimarsch ihrer Verbände abnehmen.

Der Arbeitsdienst ...

Jetzt aber geht eine Bewegung durch die Zuschauer. Hinter dem Gauarbeitsführer Simon (Halle), der alsbald neben den Gauleiter in den Wagen tritt, rückt in geradezu mustergültiger Ordnung der Arbeitsdienst heran. Man konnte beinahe sagen, daß der Arbeitsdienst dem Vorbeimarsch das Gepräge gegeben hat und dadurch erst recht betonte, daß der Gau Halle-Merseburg ein Gau der Arbeit im höchsten Sinne ist. Wenn es einst der Gau Halle-Merseburg gewesen ist, der, dank der unermüdlichen Vorarbeit des Pg. Simon und der weit vorausschauenden Tatkraft unseres Gauleiters Jordan, als erster Gau des Reiches das Arbeitsdienstjahr proklamierte und durchführte, dann war der Vorbeimarsch der 6000 Arbeitsdienstmänner der umfassendste Beweis dafür, daß unser Heimatgau damals den richtigen Weg beschritt. Aus den braungebrannten und wetterharten Gesichtern sprach der unerschütterliche Wille zum Aufbau eines neuen Geschlechts, und die in der Sonne hell aufblitzenden Spaten unterstrichen fast symbolisch den Glauben an den Erfolg dieses Werkes und trugen ihn hinüber in die Reihen derer, die in innerer Freude dem Marsch der Arbeitsdienstmänner mit den Augen folgten.

Und dieser Glaube wurde erhärtet, als das Jungvolk und die Hitler-Jugend anrückte, um in gestraffter Haltung an Gauleiter Jordan und Obergebietsführer Lauterbacher vorbeizumarschieren. Da bliesen die „Pimpfe" noch einmal so glücklich und stolz in ihre Posaunen und Trompeten, rührten sie noch einmal so eifrig ihr Schlagzeug. Selbst der Kleinste wetteiferte mit dem Größten, und wenn auch hier und dort die Beine noch ein wenig zu kurz schienen, so war doch der Wille, das aus den Augen leuchtete, das Größte und darum Bezwingende.

Wieder rückt ein Fahnenwald heran. Voran Gauorganisationsleiter Tesche, der dann von der Spitze weg an die Seite des Gauleiters tritt, und den Vorbeimarsch der PO mit zu verfolgen. Aus jedem Kreis des Gaues rückte eine Hundertschaft, mit dem Kreisleiter an der Spitze, heran. Längst waren es nicht alle politischen Leiter aus dem Gau, aber es waren die Besten von ihnen, die, die ihre ganze Arbeit restlos in den Dienst der Bewegung gestellt haben. Auf ihrer Arbeit, auf ihrem politischen Werk baut sich heute die Zukunft auf, deren Garantie den zahlreichen Organisationen und Verbänden anvertraut ist. Einst lag ihr Arbeitsfeld auf der Straße und in den Versammlungen. Heute liegt es, den Augen der Oeffentlichkeit verborgen, in der unermüdlichen Erziehung unseres Volkes zum Nationalsozialismus der Tat. Daß dieses gewaltige Werk auch im Gau Halle-Merseburg vollendet wird, das spürte ganz gewiß ein jeder, als Gauschulungsleiter Prager die Amts- und Abteilungsleiter der Gauleitung im Gleichschritt vorüberführte.

Und dann folgte zum Schluß der Vorbeimarsch der SS. SS-Standartenführer Krause führte seine Männer selbst an SS-Obergruppenführer von Woyrsch und dem Gauleiter vorbei. Der Staub wirbelte auf von ihren wuchtigen Tritten, und über den weiten Marktplatz hin kündete es der Marschrhythmus:

„Un're Ehr' heißt Treue!" —hm—

Schlußkongreß eine überwältigende Kundgebung

Mit zu einer einzigartigen, überwältigenden Kundgebung gestaltete sich der Schlußkongreß des großen Gauappells. In den weiten Saale des Stadtschützenhauses versammelte sich die gesamte Führerschaft des Kampfgaues Halle-Merseburg und all die Ehrengäste, die bereits am Eröffnungstage des Appells erschienen waren. Ein herrlicher Saalschmuck gab der Feier den Rahmen. Grüne Tannengirlanden säumten die Wände. Zwei große mit Trauerflor gezierte Kränze mahnten an das schwere Unglück, das unseren Heimatgau vor wenigen Tagen traf. Unter Musikklängen wurden die Feldzeichen und Fahnen der Bewegung in den Saal getragen und dann eröffnete Gauorganisationsleiter Pg. Tesche als der Stellvertreter unseres Gauleiters den Schlußkongreß. Er erstattete Gauleiter Pg. Rudolf Jordan Meldung über die versammelte Führerschaft. Dann sprach als Stellvertreter des Pg. Rudolf Heß, Pg. Friedrichs zu allen Nationalsozialisten. Seine Ansprache war ein glühendes Bekenntnis für die nationalsozialistische Idee und unseren Führer Adolf Hitler. Immer wieder brandete eine Welle der Begeisterung durch den Saal. In seiner Rede führte Pg. Friedrichs etwa folgendes aus:

Als der Führer am 30. Januar 1933 Kanzler des Deutschen Reiches wurde, fand er eine schwere Aufgabe vor. Es mußte ein Grundstein für den Neuaufbau des deutschen Staates gelegt werden. An Kritikastern hat es nicht gefehlt. Sie wollten wissen, daß es uns an den Köpfen fehlt, das Lebensrecht der Nation durchzusetzen. Als wir uns aber nur auf unsere eigene Kraft verließen, ging die Enttäuschung dieser Kritikaster in Haß über. Sie haben uns Hindernisse aufgebaut, wo sie nur konnten. Wir haben uns nicht beirren, nie von dem Totalitätsstandpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung abbringen lassen.

Pg. Friedrichs kam dann auf die Stellung des Hoheitsträgers innerhalb der Bewegung zu sprechen. Es kommt nicht darauf an, als Führer den Befehlshaber herauszustellen, sondern der beste Kamerad zu sein. Von jedem Hoheitsträger muß erwartet werden, daß er jeden Parteigenossen, der etwas kann, fördert und zur Mitarbeit heranzieht. Denn wir sind nicht da um irgendwelche Stellungen zu behaupten, sondern um in jedem Falle das eigene Ich hintenanzustellen gegenüber der großen Aufgabe, die die Bewegung zu erfüllen hat.

Im Weltkrieg hat nicht der deutsche Soldat versagt, sondern der deutsche Politiker und diejenigen, die sich zermürben ließen. Damals ist Deutschland zugrunde gegangen an der inneren Unzufriedenheit. Daher ist es das erste Gebot für die Partei, der Kern des Volkes zu sein, fester und enger sich zu einer einzig großen Gemeinschaft zu verschmelzen. Die Disziplin ist dabei Voraussetzung. Wir sind kein politischer Kegelklub wie die anderen, die wir zerschlagen haben. Wer von uns geht, begeht Fahnenflucht! Mag die Lage auch noch so schwierig sein. Die politische Führung liegt einzig und allein in den Händen der Partei. Nicht umsonst ist der Führer der Partei zugleich der Führer der Nation. Kein Parteigenosse darf sich entmutigen lassen durch die Verständnislosigkeit, die ihn auch heute noch hier und da entgegengebracht wird.

Zwei Säulen sind es, die die Nation tragen: Wehrmacht und Partei! Die Wehrmacht wird dabei Verständnis unserer Zielsetzung entgegenbringen, wie wir bemüht sind, die Wehrmacht wieder an den Ehrenplatz zu stellen. Beide sind auf Gedeih und Verderben verbunden. Pg. Friedrichs wies auf die notwendige Erziehung des deutschen Menschen zu guten Soldaten hin. Manch einer will heute ab und zu verzweifeln an der Aufgabe der Partei. Die Ziele wären ihm nicht schnell genug erreicht. Wir müssen Geduld haben. Wenn wir einmal Rückschau halten, was wir bereits erreicht haben, dann können wir beruhigt in die Zukunft schauen. Unsere Hoffnung wird uns nicht trügen, daß Deutschland einen neuen Aufstieg erleben wird. Und wenn wir dann einmal unsere Pflicht erfüllt haben, können wir die Plätze in die Hände der Jugend legen, auf daß sie unsere Aufgaben in der gleichen Leidenschaft fortführen möge, wie wir es getan haben.

Nach der Rede Pg. Friedrichs, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, sprach Gauorganisationsleiter Pg. Tesche die Schlußworte zum Gauappell. Er bat den Vorredner, dem Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, die Versicherung zu übermitteln, daß Partei- und Wehrmacht im Gau Halle-Merseburg eins seinen. Sein besonderer Dank galt der Wehrmacht, die bei einem Gauappell zum ersten Male gemeinsam mit der Partei marschierte. Eindringliche Mahnworte richtete Pg. Tesche an alle die, die auch heute noch nicht zur Partei stehen, die da glauben, nach ihrem Gutdünken schalten und walten zu können. Ihnen gab er das Geleitwort mit auf den Weg: Wir sind und wir bleiben, wenn ihr schon längst nicht mehr seid.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf das deutsche Volk, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und den Führer Adolf Hitler beendete den gewaltigen Gau-Appell 1935. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied verklangen, der Badenweiler Marsch ertönte. Feldzeichen und Fahnen wurden zum Saale hinausgetragen, hinaus an die Front, um weiter leuchtendes Symbol im Kampf der Bewegung zu sein.

Drahtmeldungen aus aller Welt

Posts Stratosphärenflug mißlungen

Neunork, 17. Juni. Wiley Post, der amerikanische Flieger, der am Sonnabendfrüh von der kalifornischen Stadt Burbank aus erneut zu einem Stratosphären-Rekordflug aufgestiegen war und die Richtung nach Neunork eingeschlagen hatte, wurde am frühen Nachmittag in der Nähe von Wichita (Kansas) zur Landung gezwungen.

Berufungsverhandlung gegen Matuschka

Budapest, 17. Juni. Der berüchtigte Eisenbahnattentäter von Biatorbagy, Silvester Matuschka, der im Herbst zum Tode verurteilt worden war, ist jetzt für die Dauer der Berufungsverhandlung in Budapest den ungarischen Behörden ausgeliefert worden. Er verbüßte gegenwärtig im Steiner Zuchthaus in Oesterreich die Freiheitsstrafe wegen Mordanschlags von Ansbach.

Die Berufungsverhandlung wird am 24. Juni beginnen. Von ihrem Ausgang und allerdings vor allem von der Stellungnahme der österreichischen Behörden wird es abhängen, ob die Todesstrafe vollstreckt werden wird.

Ein Hauseinsturz in Aachen

Aachen, 17. Juni. Der linke Flügel eines zweistöckigen Hinterhauses in der Paß-Straße stürzte mit furchtbarem Getöse zusammen. Zwei Hausbewohner wurden mit in die Tiefe gerissen. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie aus den Trümmern geborgen und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Acht Personen, die sich ebenfalls in dem einstürzenden Gebäudeflügel befanden, konnten sich noch im letzten Augenblick an stehengebliebenen Treppenteilen, Resten der Fußbodendiele oder Balken festklammern, bis sie von der Feuerwehr befreit wurden.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Schweden zu seinem Geburtstag in einem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

14 Tote bei Eisenbahnunglück

London, 17. Juni. In der Station Welwyn, 50 Kilometer nördlich von London, fuhr ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 14, doch muß damit gerechnet werden, daß von den 30 Schwerverletzten noch einige sterben werden.

Am Sonnabendabend um 23 Uhr waren von der Londoner Station Kings-Croß in einem Abstand von 15 Minuten zwei Züge auf der gleichen Strecke abgegangen. Der eine der beiden Züge war mit Ausflüglern besetzt, die nach dem Norden wollten, während der andere Zug, der unter dem Namen „Fliegender Schotte" bekannt ist, Post und Fahrgäste nach Schottland befördern sollte. Kurz vor Mitternacht fuhr der Postzug mit voller Gewalt in den auf der Station Welwyn Garden haltenden Ausflüglerzug hinein. Die Folgen waren verheerend.

*

Kaum 12 Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn Garden City ereignete sich am Sonntagmittag in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück. Aus noch unbekannter Ursache fuhr ein Personenzug auf den Prellbock im Gourock-Bahnhof. Die Fahrgäste, die zum Aussteigen bereit in den Gängen ihrer Abteile standen, wurden durch den starken Anprall zu Boden geworfen. 22 Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

Es fielen auf dem Felde der Arbeit ...

Die Namen der weiteren 21 identifizierten Toten

Wittenberg, 17. Juni.

Wie wir an anderer Stelle des Blattes berichten, konnten von den Opfern der Reinsdorfer Katastrophe weitere 21 Arbeitskameraden identifiziert werden. Kurz nach Redaktionsschluß drahtete uns unser Sonderberichterstatter die 21 Namen:

Anton Siebold aus Bergwitz, Willi Voigt aus Rudersdorf, Reinhold Gadau aus Elster, Ludwig Pietzner aus Bleddin, Franz Korbien aus Dobien, Paul Heuer aus Wittenberg, Albert Kleeberg aus Wittenberg, Erich Müller aus Jessen, Werner Höhne aus Kemberg, Hermann Greinert aus Lauch, Karl Gelbke aus Eisleben, Hans Pitroff aus Piesteritz, Wilhelm Kuhnert aus Wittenberg, Fritz Donner aus Radith, Fritz Faltenberg aus Kemberg, Otto Pannier aus Schlissen, Paul Lindner aus Pelzig, Richard Bötger aus Kemberg, Gustav Unger aus Wittenberg, Hermann Kase aus Braunsdorf, Frau Richter, die nicht zum Betriebe gehörten und außerhalb des Werkes auf dem Acker erschlagen wurde.

Großfeuer vernichtet Oppelner Sägewerk

Oppeln, 17. Juni. Das Sägewerk Oesterreich in Oppeln fiel einem Großfeuer zum Opfer. Als kurz nach 15 Uhr die Oppelner Feuerwehr sowie die Wehren der Umgegend am Brandort erschienen, stand bereits der Silo sowie das Maschinenhaus in hellen Flammen. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht und der SA gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Brandherd zu beschränken. Trotzdem verbrannten sämtliche Maschinenanlagen, so daß mit der Inbetriebnahme des Werkes vorläufig nicht gerechnet werden kann. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt.

Der Gulden bleibt stabil

Schacht auf einer Massenversammlung in Danzig

Danzig, 17. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach bei seinem Danziger Aufenthalt in einer Kundgebung in der Sporthalle, wo Gauleiter Forster eine Massenversammlung einberufen hatte. Unter jubelndem Beifall der versammelten Massen betrat er in Begleitung des Senatspräsidenten, des deutschen Generalkonsuls und des Danziger Notenbankpräsidenten den Saal.

In seiner Ansprache betonte Dr. Schacht: Angesichts der ernsten Lage Danzigs sei er hergekommen, weil er einige ernste Worte für notwendig halte. Die Schwierigkeiten der Weltwirtschaft, die verschiedene Länder zu spüren hätten, seien auch an Danzig nicht spurlos vorübergegangen. Sie hätten sich im Gegenteil hier besonders ausgewirkt infolge der Kleinheit dieses Landes. Dr. Schacht zog einen Vergleich zum Reich und betonte, daß es die Einheitdes Willens sei, die in Deutschland die Schwierigkeiten überwunden habe. Er hob mit starkem Nachdruck hervor, daß die Bank von Danzig nunmehr durchaus imstande sei, den Gulden zu halten. Niemand brauche mehr Sorge zu haben, daß der Danziger Gulden nicht stabil bleiben würde. Allerdings sei in der Lage Danzigs äußerste Sparsamkeit notwendig, auch wenn sie von jedem einzelnen Opfer fordere.

Die Wiener Polizei ...

Wien, 17. Juni. Wie die „D. Z. am Abend" berichtet, wurde eine Meistersinger-Aufführung in der Wiener Staatsoper, die unter Leitung eines Kölner Kapellmeisters dieser Tage hätte stattfinden sollen, auf Wunsch der Polizeidirektion abgesagt. Die Behörden haben nämlich in Erfahrung gebracht, daß für diese Meistersinger-Aufführung in nationalen Kreisen Propaganda gemacht worden sein soll.

Kleinwohnung und Neubau

Berlin, 17. Juni. Im weiteren Verlauf der Tagung der Deutschen Mieter hob Stadtrat Spiewok, MdR, und Gauamtsleiter der NSV, in seinem Vortrag „Volk und Wohnung" besonders die sozialen Gesichtspunkte dieses Problems hervor. Das Verhältnis zwischen Hausbesitzer und Mieter gehe das ganze Volk ohne Ausnahme an. Auch derjenige, der auf eigenem Boden wohne, könne nicht achtlos daran vorbeigehen, was mit den Volksgenossen geschehe, die nicht dieses Glück haben. Der Mieter als Bewohner des Hauses sei auch der Erhalter des Hauses. Darum sei das Einvernehmen zwischen Mietern und Vermietern eines der wichtigsten Probleme im nationalsozialistischen Staate.

Ueber „Wohnung und Siedlung" sprach Stadtrat Schmidt, Altona. Der Vortragende kam zu folgenden Schlußfolgerungen: Bei dem außerordentlichen Mangel an Kleinwohnungen, zu dessen Behebung vorerst eine Aussicht nicht bestehe, müssen wir uns darauf beschränken, in vorsichtiger Form nach sorgfältiger Prüfung der zu erwartenden Verlagerung den dringenden Notwendigkeiten der Wohnraumbeschaffung Rechnung zu tragen. Die Altstadt-Sanierung wird in der großzügigen Weise, wie sie zu wünschen wäre, zunächst nicht marschieren können, sondern nur im Rahmen der hierfür ausgesetzten bescheidenen Mittel allmählich fortgesetzt werden. Das Reich hat wirksame Hilfe für Gründung von Heimstätten und städtischen Kleinwohnungsbau zugesagt. Durch sparsamste Bauausführung und äußerste Begrenzung der Unkosten soll mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Volumen des zu schaffenden Wohnraumes auf ein Höchstmaß gesteigert werden. Alle an der Wohnsiedlung interessierten Wirtschaftsgruppen haben tatkräftige Unterstützung zugesagt. In den Städten, die es volkswirtschaftlich tragen können, werden mehrige Geschoßbauten in freundlicher Umgebung erstehen mit luftdurchfluteten Wohnungen, die als bescheidenes sonniges Heim dem schaffenden Menschen die verdiente Erholung vermitteln und bei niedrigem Mietzins kein Anlaß sind, die Ernährungsmöglichkeiten für die Familie zu beschränken.

Anhaltende Besserung des Arbeitseinsatzes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juni. Nachdem die vor wenigen Tagen veröffentlichten Ziffern der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bereits eine erfreuliche Besserung des Arbeitseinsatzes erkennen ließen, meldet das Amt für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront, dem die Stellenvermittlung der Angestellten obliegt, wiederum ein anhaltendes Anwachsen der Vermittlungsziffern. In allen Berufsgruppen der Angestellten war die Zahl der als frei gemeldeten Stellen wesentlich höher als sonst. Vor allem ist bei der Vermittlungstätigkeit der letzten Monate hervorzuheben, daß zahlreiche ursprünglich nur aushilfsweise eingestellte Volksgenossen in den gleichen Betrieben Dauerstellungen bekommen haben.

In einigen Berufsgruppen macht sich schon jetzt ein gewisser Mangel an umfassend vorgebildeten Bewerbern bemerkbar. Das Amt für Berufserziehung hat sich daher zur Durchführung von Maßnahmen entschlossen, die hier Abhilfe schaffen sollen. Zunächst soll die berufliche Fortbildung stärker in den Vordergrund treten und ferner wird auch durch geeignete Austauschmaßnahmen eine zweckentsprechende Regelung des Arbeitseinsatzes erfolgen müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0003

Deutschlands Handwerker in Frankfurt

Glanzvoller Höhepunkt des Reichshandwerkertages – Dr. Schacht und Dr. Ley sprachen in gewaltigen Kundgebungen – Appell der wandernden Gesellen – Prächtiger Festzug

Drahtbericht unseres nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatters

A.K. Frankfurt/Main, 17. Juni. Der Reichshandwerkertag 1935, der im Zeichen des Leistungswillens des deutschen Handwerks und des Gemeinschaftsgeistes steht, hat am 15. und 16. Juni mit gewaltigen Kundgebungen in Frankfurt a. M. seinen Höhepunkt erreicht. 300 000 Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge sind vor die deutsche Nation getreten, um darzutun, daß das deutsche Handwerk in seiner Gesamtheit bereit ist, durch eisernen Willen und opferbereite Mitarbeit Führer und Volk zu dienen und sein Teil dazu beizutragen, daß die deutsche Wertarbeit wieder Achtung findet in aller Welt.

Die Kranzniederlegung am Ehrenmal und Grabe Horst Wessels in Berlin durch den Reichshandwerksmeister, über die wir bereits berichteten — gleichzeitig wurden Kränze am Mahnmal in München, am Grabmal des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg in Tannenberg, am Grabe Albrecht Dürers und Hans Sachs in Nürnberg niedergelegt — bildete den Auftakt zu der gewaltigen Tagung, die bis einschließlich Sonntag, den 23. Juni, währt.

Am Donnerstag und Freitag waren Arbeitstagungen des Reichsinnungsverbandes, des Installateurs- und Klempnerhandwerks, des Tischlerhandwerks, des Mechanikerhandwerks, des Drechslerhandwerks in Wiesbaden, Koblenz, Mainz und Frankfurt a. M.

Die repräsentative öffentliche Einleitung des Reichshandwerkertags bildete die Eröffnung der Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. am Freitagabend.

Am Sonnabend wurde, wie wir ebenfalls schon kurz berichteten, die Reichsfachausstellung des Reichsinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks in Wiesbaden und am Mittag die Fleischer-Ausstellung in der Festhalle eröffnet. Bei der Eröffnung der Reichsfachausstellung des deutschen Fleischergewerbes sprach u. a. auch Reichshandwerksmeister G. W. Schmidt, der zum Ausdruck brachte, daß mit der Reichstagung des deutschen Handwerks unter dem Motto: „Leistungswillen und Gemeinschaftsgeist" dem deutschen Volke der Beweis erbracht werden solle, daß das Handwerk sich ernstlich bemühe, die verschiedenen Probleme unserer Wirtschaft und die sozialen Aufgaben zu lösen.

Meisterschau deutschen Handwerks

Das innerste Herz der Tage des Handwerks in Frankfurt stellt die kleine, aber außerordentlich wertvolle Schau dar, die ebenfalls am Sonnabend durch den Reichshandwerksmeister im Kaisersaal der Festhalle als die „Meisterschau deutschen Handwerks" eröffnet wurde. In wenigen aber ausgewählt schönen Meisterstücken zeigt das deutsche Handwerk in dieser Schau, daß es seine stolze Tradition über alle Zeiten und Schwierigkeiten hinweg bis in unsere Tage herüber erhalten hat. Darüber hinaus verraten aber die einzelnen Stücke in ihrer edlen Form und sachlichen Schlichtheit, daß in unserer Zeit ein neuer auf ein hohes Ziel gerichteter Wille das Handwerk beseelt.

Auf den öffentlichen Plätzen zeigten die Handwerker eine Reihe von Spielen, die sie in Fortführung alter Tradition aus früherer Zeit bewahrt haben. Traditionelle und berufsverbundene Spiele aus allen Teilen des deutschen Reiches konnte man erleben: Burschen und Mädels aus der fröhlichen Rheinpfalz kamen mit ihren alten Hambacher Tänzen, Pfälzer Küfer brachten ihr herrliches Küferlied, das zu einem Reigen um Fässer gesungen wurde. Die Breslauer Schuhmacher führten ihren uralten Schusterpolka auf, die Dithmarscher Bäckerinnung zeigte ihren Fahnenschlag, die Nürnberger brachten ihren Hans Sachs mit verschiedenen Schwänken, und schließlich gab es noch eine Uraufführung, in dem 60 badische Bäckerlehrlinge ein Sprechchorspiel von „Korn, Mehl und Brot" wiedergaben. Als eines der berühmtesten und ältesten Gemeinschaftsspiele führten die Münchener Küfer den Schäfflertanz vor.

Ein gewaltiges Erlebnis wurde der Festabend in der riesigen Halle des Hauses der Technik, die mit den Fahnen des Reiches und den Zeichen des deutschen Handwerks geschmückt war. Tausende füllten die Halle, und Sänger und Musiker des Handwerks zeigten wieder einmal, daß ein guter Handwerker auch ein noch besserer Musiker und Sänger sein kann. Jedenfalls war der Beifall für die ausgezeichneten Darbietungen dankbar und reichlich.

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch Reichshandwerksmeister Schmidt überbrachte Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht die Grüße und Wünsche des Führers und Reichskanzlers, der überaus bedauere, nicht persönlich zu der Tagung kommen zu können.

Appell der Handwerksgesellen

Noch mehr als die Tage vorher stand der Sonntag völlig im Zeichen des deutschen Handwerks. Der Sturm der Nacht hatte wohl die Fahnen, die bunt über der Stadt wehten, vielfach zerfetzt, aber es kam doch wenigstens bei allem Toben des Sturmes die Sonne durch die Wolken, und die Stadt hatte wieder ein festliches Gesicht. Zu Hunderttausenden zogen die Menschen durch die Straßen, in Trachten vielfach, ein buntes, festliches Bild.

Am frühen Vormittag traten die 1000 Handwerksgesellen, die aus allen Teilen des deutschen Reiches nach Frankfurt gewandert waren, zum großen Appell an. Ein Geselle überbrachte die Lade des deutschen Handwerks, und Reichshandwerksmeister G. W. Schmidt und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hießen die weitgewanderten Gesellen in Frankfurt zum Handwerkertag willkommen.

In einer stimmungsvollen Feier in der historischen Paulskirche erfolgte die feierliche Freisprechung von Junghandwerksmeistern. Verdiente Handwerksführer erhielten Amtsketten verliehen.

Der Handwerkerfestzug

Es war ein herrliches und selten geschautes Bild, als sich am frühen Nachmittag des Sonntag die Handwerker aus allen Teilen Deutschlands in ihren historischen Trachten zum Festzug formierten. Eine besondere Kostbarkeit des Zuges waren die historischen Fahnen, die dem Handwerk in den Jahrhunderten seiner glanzvollen Geschichte, in Kriegsfährnis und bei feierlichen Anlässen vorangetragen worden waren. Ueberall wehten die Fahnen des neuen Reiches, in dem dem Handwerk wieder neuer Lebensraum gegeben wurde. 40 Gruppen mit teilweise äußerst kunstvollen Wagen zeigten symbolhaft die Stellung der einzelnen Handwerkszweige und ihre Aufgabe und Bedeutung für die Volkswirtschaft.

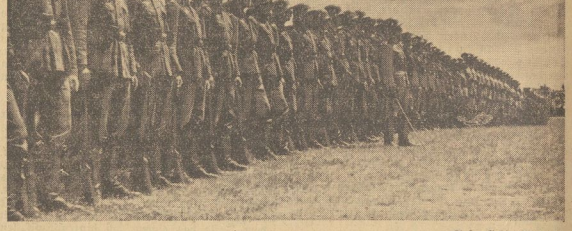
Nach stundenlangem Marsch traf der Festzug im Sportfeld ein zu einer imposanten Kundgebung, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach.

Die neue Woche wird mit einer großen Anzahl Arbeitstagungen und kleineren Einzelkundgebungen den Abschluß des größten Treffens bringen, zu dem sich das deutsche Handwerk je zusammengefunden hat.

Das Telegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat das nachstehende Telegramm an den Reichshandwerksmeister Schmidt gerichtet:

„Den in Frankfurt zu festlicher Kundgebung versammelten Handwerkern, Meistern, Gesellen und Lehrlingen gilt heute mein Gedenken. Es ist mein Wunsch und Wille, daß das deutsche Handwerk, verwurzelt in ehrwürdiger Ueberlieferung, im Schutz von Volk und Staat, einer neuen Blüte entgegengehe. Die Wahl der alten Kulturstadt am Main mit ihrer großen, ruhmreichen Handwerkertradition als Stadt Ihrer Tagung ist ein besonders glückliches Symbol dieses Aufstieges. An ihm in zäher Energie und unerschütterlichem Glauben an ein ewiges Deutschland mitzuarbeiten, um dem deutschen Handwerk die seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Geltung im In- und Ausland zu erringen, ist Aufgabe jedes einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teilnehmern am Deutschen Handwerkertag 1935 meine herzlichen Grüße und sende Ihnen allen meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für ihre weitere Arbeit."



Aufn. Gebiel Mittelland

Zum ersten Male tritt die Wehrmacht und die Polizei mit den Männern der Braunen Front zum gemeinsamen Appell der NSDAP auf den Brandbergen an.

Darré an die Landesbauernräte in Oldenburg

Oldenburg, 17. Juni. Im festlich geschmückten Sitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes nahm Reichsbauernführer Darré in Gegenwart von Vertretern der Gauleitung, des Reichsheeres, der Kriegsmarine, der Schutzpolizei und der verschiedenen Formationen der Partei die Vereidigung des Landesbauernrates Oldenburg vor. Darré ging in seiner Rede auf die Entwicklung des agrarpolitischen Apparates ein, der die Aufgabe habe, die deutschen Bauern zu erfassen und sie weltanschaulich hinter die Idee des Nationalsozialismus zu stellen. Die Kampfzeit habe ein nationalsozialistisches Führerkorps auch im agrarpolitischen Apparat geschaffen, das sich durch Schlagkraft und Treue auszeichne und sich restlos einsetze für die Idee des Nationalsozialismus. Diese im Kampf erprobten Führer des deutschen Bauerntums sollten nun in den Landesbauernräten weiterarbeiten und richtungweisend auch in weltanschaulicher Beziehung für unsere Bauern sein.

Ein fahrbarer Fernsehsender

Berlin, 17. Juni. Am Bahnhof Heerstraße startete ein fahrender Ultra-Kurzwellen-Fernsehsender nach Hamburg. Der Sender ist in 13 großen Fahrzeugen untergebracht und soll auf der VDI-Tagung, die vom 20. bis 23. Juni in Hamburg stattfindet, vorgeführt werden. Der Zug wird voraussichtlich im Anschluß an diese Tagung nach dem Brocken fahren, um von dort aus seine Versuchssendungen aufzunehmen.

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(21. Fortsetzung.)

Copyright 1935 by Karl Köhler Verlag, Berlin-Zehlendorf.

Als Elwert plötzlich in der Tür stand, riß der Junge den letzten Ton wie einen schrillen Wehlaut ab, ließ die Geige hilflos sinken. Brigitte sah dem Eintretenden etwas ängstlich nach den Augen. Sie war in den letzten Wochen seiner nicht ganz sicher, es war soviel Unausgesprochenes an ihm, das sich zu mehren schien. Sie glaubte auch nicht mehr an einen seelischen Schnupfen, der vergehen würde. Sein ganzer Organismus stand unter dem Druck einer politischen Verzweiflung.

Ihr war das Ueberraschtwerden am Klavier besonders deswegen bedrückend, weil es in ihm den Glauben erwecken mußte, sie habe sich innerlich von ihm entfernt, treibe mit anderen Menschen ein Leben neben dem seinen. Das durfte er nicht denken, wenn auch ein Körnchen Wahrheit darin war. Gerade jetzt, wie er in der Türe stand, noch in die Draußentäte gehüllt, von seinem stummen Arbeitsleben kommend, etwas verwirrt in den schwachen Glanz der Klavierlichter blickend, auf ein fremdes Leben in seinen Räumen stoßend, empfand sie, daß die tiefe Traulichkeit des Anblickes ihn verletzen, ihm ein Gefühl der Einsamkeit geben müsse.

Sie stand auf, hatte etwas schüchtern Befangenes, Schuldbewußtes in ihren Augen. Sie wußte nicht, was sie sagen sollte, jedes Wort zur Sache hätte eine Kränkung für ihn sein können, als wäre da etwas zu entschuldigen. Sie fand dann nur das Hausfrauenwort: „Ich hole das Abendbrot herbei."

„Spielt weiter", sagte er zu ihrem Erstaunen. „Ich mag nicht reden, spielt nur los."

„Es geht aber noch schlecht."

„Das kann ich doch nicht beurteilen."

Es war doch nichts Gekränktes an ihm, nur eine Ungeduld. Redet keinen langen Strang, spielt.

Er saß nebenan am Eßtisch, sie zirpten wieder los.

„Jetzt aber aufpassen, Ule!"

Sie spielten wie vor einem hohen Kunstgericht, ihr Bestes, was sie konnten, Ules Lieblingslied:

Ich habe Lust im weiten Feld
Zu streiten mit dem Feind . . .

Einmal, zweimal ging der Geigenstrich ein bischen daneben, so zwischen c und cis, sie spielten todverachtend weiter. Brigitte überwinkelte es auf dem Klavier, im ganzen brachten sie es fein durch. Ule raunte zu ihr hinunter: „Nochmal. Dies können wir."

Also Wiederholung. Die kritische Stelle ging diesmal klar durch. Eigentlich war es ein Spaß, wie schön es klang. Kein Kunstgenuß, kein schwieriges Stück, ein altes Landsknechtslied bloß, ein leises Klingen aus Volkstiefen, aus Sturm und Leid und Liebe.

Als sie aufhörten, sagte hinter ihnen eine Stimme: „Spielt doch mal Lützows wilde Jagd."

Brigitte sah etwas erschreckt zu Ulrich auf. „Wird das gehen? Das spielten wir noch nicht."

Der sommersprossige Junge riß mit rotem Gesicht die Blätter des Notenbüchleins heraus. „Na, es geht natürlich. Ohne Vorzeichen. H fängt's an, los, Frau Rössing."

Es ging fein. Nur bei den schwarzen Gesellen holperte es mal. Brigitte war schon ganz obenauf. Daß der dumme Junge da am As vorbeigreift, merkt der Zuhörer nicht. Nach dem dritten Vers wollten sie aufhören, hinter ihnen ein ungeduldiges: „Weiter doch!", ein hörbares Mitjummen, brummend, ohne sich der Melodie anzuschließen. Vers 5, Vers 6: „Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf Hentersblut und Tyrannen!" Jetzt waren alle drin, ein Terzett stürmender Herzen.

„Famos!" sagte Elwert. „Das könnt ihr öfter machen. Donnerwetter, das tut wohl. Was könnt ihr noch?"

„Alles", sagte Ule frech.

„Auch: Zu Straßburg auf der Schanz?"

Sie spielten alle Volks- und Soldatenlieder durch, die er wollte. Mal ging es besser, mal schlechter. Ihm war's gleich, Mißtöne hörte er nicht, nur die alten bekannten Weisen, die von lustiger Jugend erzählten, vom Krieg, von den Kameraden, vom Sterben fürs Vaterland. Manchmal summte er noch mit, dann saß er stumm hinten im Halbdunkel. Aber er konnte gar nicht genug kriegen. Wenn sie sich etwa beraten, ob dies und das auch ginge, wurde er wild.

Sie konnten schon gar nicht mehr. Immer öfter griff Ule daneben, die Finger taten ihm weh, Brigitten die Ohren. Ihr Tyrann trieb sie weiter.

Endlich wurde Brigitte aufsässig. „Jetzt aus und Schluß", sagte sie, nahm das Buch herunter. Da stand Elwert neben ihr. „Bloß noch eins", bat er wie ein großer Junge, „zum Abgewöhnen, zum Schlafengehen."

*

Es war ein dunkler Punkt in dem jetzt unaufhaltsamen und seit dem Musikabend gleichsam beglaubigten Einwachsen von Ulrich in den Rössingschen Familienkreis. Der Punkt war Nanny.

Es war für Brigittens Herz doch ein Unterschied zwischen den Geschwistern. Es ging nicht anders. Sie hatte kein unversöhnliches Allmuttertum in sich, daß sie alles, was sie krank oder verlassen am Wege fand, in gleicher Liebe in die Arme schloß. Sie war von Fleisch und Blut, und ihr eignes Herz hatte seinen Willen für sich. Ulrich war ihr zugelaufen wie ein mutterloser kleiner Bruder, oder wie ein langer neckischer Schatten, den ihr eigenes Kindchen vorauswarf. Er lebte bei ihnen auf, aß sich auch unter Umständen mal satt, und hatte schon nach acht Tagen ein anderes Gesicht bekommen. Es entspann sich auch zwischen Elwert und ihm ein merkwürdiges Verhältnis, ein — politisches, ja. Ein über scheinbar unüberbrückbare Klüfte Zueinanderkommen. Das waren alles Dinge, die Leben waren, Leben trugen, ohne künstliche Nachhilfe und große Denkprozesse, unmittelbar, herzensstark.

Aber drüben, in einer anderen Welt, wartete ein junges Geschöpf auf sie, mit der herrischen Selbstverständlichkeit, die nur den ganz Verwöhnten und den ganz Enterbten zu eigen ist. Ein Geschöpf, das beides war: maßlos verwöhnt und zukunftslos. Vom Tisch des Lebens schon weggeftoßen, als sie noch daran saß, mit zuchtlosen Kinderhänden in den bunten Nachtisch greifend. Wild und berauschend blühend, aus kranker abgesaulter Wurzel. Brigitte wußte, daß dies sterbende Geschöpf sich an sie hing, wie sie bisher noch an keinem Mann gehangen hatte. Es war ein verratenes, rein gebliebenes Kinderherz, das nach einem selbstlosen Mutterherzen schrie. Es war herzbewegend, es war reizvoll im Sinne eines ästhetischen Wohlgefallens, es war entzündend in seiner rücksichtslosen Offenheit, aber es berührte das Tiefste, das Eigentliche in ihr nicht. Nanny war kein Schatten, den ihr eigenes Kind vorauswarf.

Sie mußte in sich zurückgehen, wenn sie die klare Linie finden wollte, die in ihr zu dem Mädchen lief. Weiter noch zurückgehen als in die Feldlazarette, in denen die Mütterlichkeit die Feldlazarette, in denen die Mütterlichkeit in ihr gegolten hatte. Zurück in ein unpersönliches, hilfreiches Schwesternthum, das keine inneren Zusammenhänge braucht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0004

Partei und Wehrmacht beim Appell

Aufnahmen: NSK-Bilderdienst (9), Gebietsbildstelle (2)

1. Die Fahnengruppe der PO beim Vorbeimarsch. — 2. Der Gruß des BDM an die Fahnen. — 3. Der Kommandeur der Wehrmacht in Halle, Generalmajor Sachs und Gauarbeitsführer Simon. — 4. Der Musikzug des Arbeitsdienstes. — 5. Männer der Arbeit in Front. — 6. Die „Pimpfe" verstehen ebenfalls, Märsche zu blasen. — 7. SA-Standarte auf SA-Standarte zieht vorbei. — 8. Jungvolk beim Vorbeimarsch. — 9. SA-Reitersturm. — 10. SS-Gruppenführer von Woyrsch mit Gauleiter Jordan und Standartenführer Krause beim Appell auf dem Gimritzer Damm. — 11. Einzug der Standarten und Fahnen auf den Brandbergen.

Schweden trafen ein

Wie in früheren Jahren, so findet auch in diesem Jahre mit Unterstützung der deutschen Reichsbehörden ein deutsch-schwedischer Schüleraustausch statt. Es sind jetzt gegen 600 schwedische Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 Jahren in Deutschland eingetroffen. Seit Bestehen des Schüleraustausches ist der gegenwärtige Transport der größte. Die meisten schwedischen Schüler und Schülerinnen fuhren gestern von Berlin nach Mitteldeutschland, insbesondere nach Thüringen. Die für Halle und Umgebung bestimmten Schüler und Schülerinnen trafen mittags mit dem Berliner Schnellzug in Halle ein. Sie wurden von Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit in Empfang genommen und nach Vorstellung ihren deutschen Pflegegeschwistern übergeben.

Obgleich viele schwedische Schüler und Schülerinnen, die aus Norrland und Lappland stammten, über drei Tage unterwegs waren, entstiegen sie alle frisch und munter den Abteilen des Schnellzuges. Die schwedischen Gastschüler werden in Halle vier Wochen weilen. Dann fahren sie mit den deutschen Austauschschülern und Schülerinnen nach Schweden zurück. Die deutschen Schüler und Schülerinnen verbleiben ihrerseits vier Wochen in dem Elternhaus derjenigen schwedischen Schüler, die sie in Deutschland zu Gaste hatten.

Durch den gegenseitigen Austausch der Schüler will man die deutsche und die schwedische Nation näher aneinanderführen. Die Anzahl der Schwedenkinder, die ihre Sommerferien in Deutschland verleben wollen, ist bis jetzt weit größer, als die Zahl der deutschen Schüler, die nach Schweden gehen. Von den schwedischen Schülern sind viele in diesem Jahre zum zweiten, ja zum dritten Male nach Halle gekommen.

Wasserfest erst im nächsten Jahre

Die letzte Veranstaltung der Volkstümlichen Händelfeiern, das Wasserfest auf der Saale am Sonnabend, das noch einmal alle Teilnehmer sowie alle Kreise der Bevölkerung zu einer würdigen und erhebenden Schlußfeier vereinigen sollte, hat nun wegen des langandauernden Regen nicht stattfinden können. Eine Aufführung in den nächsten Tagen oder Wochen kann aus technischen Gründen nicht erfolgen. Die Veranstaltung wird daher auf das nächste Jahr verschoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0005

Der Sonderappell des BDM

800 Mädel im Hofe der Moritzburg

Wenn dem diesjährigen Gauappell der Gemeinschaftsgedanke das Gepräge gab, so verstand es sich, daß — wie alle anderen Gliederungen der Partei — auch die Hitlerjugend und in ihr der BDM das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Bewegung und ihrem Werk ablegte.

Und das tat der BDM in seinem Sonderappell am Sonntagmorgen um 9 Uhr im Hofe der Moritzburg.

Wir kommen über die lange Burgbrücke, die rechts und links von Mädels flankiert ist, in den Burghof, und da bietet sich uns ein wunderhübsches, geschlossenes Bild: inmitten der alten ehrwürdigen Mauern frische, blühende Jugend. Etwa 800 Mädels vom BDM und der Jungmädelschaft vom Untergau Halle sind angetreten, alle einheitlich in ihrer Kluft, blauer Rock und weiße Bluse, obgleich eine recht frische Brise die Luft bewegt.

Plötzlich geht ein Ruck durch die langen Reihen: der Gauleiter kommt! Ein dreifacher „Heil-Ruf!“ schallt ihm freudig entgegen, und dann leiten der Sing- und der Sprechchor durch kurze prägnante Vorträge den Appell ein.

Obergauführerin Käthe Reifert

ergreift nun das Wort und ruft zunächst — während sich die Wimpel langsam senken — auf zum Gedenken der Toten von Reinsdorf, deren Opfer auch allen Mädels ein Ansporn zu weiterer unermüdlicher Arbeit sein solle. Daß der Gauleiter trotz seiner starken Inanspruchnahme in diesen Tagen dennoch zu dem Appell des BDM gekommen sei, begrüßten sie alle mit besonderer Freude. In unseren Reihen — so schließt die Obergauführerin — ist nur ein Wille und ein Glaube, nämlich der an Adolf Hitler und seine Bewegung. Wir wollen uns des Vertrauens, das man in uns setzt, allzeit würdig erweisen und in Treue und Opferbereitschaft zum Werk des Führers stehen!

Und nun spricht

Gauleiter Pg. Jordan

Deutsche Mädels vom BDM — so etwa führt er aus — ihr seid die Jüngsten der Partei, und ihr habt gestern abend in eurer eindrucksvollen Kundgebung euch bekannt zur Alten Garde der Bewegung, deren Banner ihr einst weitertragen sollt in die deutsche Zukunft. Wir blicken auf euch voller Zuversicht und Vertrauen und wollen die Idee des Führers in euch verankern, damit ihr sie weiterlebt und einmal weitergebt. So fühlen wir uns in Kameradschaft mit euch verbunden! Lernt es, die Welt des Nationalsozialismus gegen die Welt der Dunkelmänner klar zu erkennen und zu unterscheiden, die letztere, wo immer es sei, zu bekämpfen und steht zu unserer Welt in treuer Gefolgschaft. Ein Werk kann nur dann Bestand haben, wenn es im Herzen der Jugend wurzelt, darum setzt ihr euer ganzes Denken, Fühlen und Handeln für das große Werk Adolf Hitlers ein! Schaut voll Vertrauen in die Zukunft und tragt das Ideengut der Bewegung immer vorwärts, damit ihr zu denen gehört, die Deutschlands Geschichte mitgestaltet haben!

Wie ein Schwur und Bekenntnis klingt dann aus den vielen hundert jungen Kehlen das Fahnenlied der Hitlerjugend auf „Vorwärts, vorwärts...“, anschließend ein Heilruf für den Führer und den Reichsjugendführer, und dann verläßt der Gauleiter mit seinem Gefolge den Burghof, um sich zu weiteren Kundgebungen des Gauappells zu begeben.

In der Moritzburg aber findet noch eine Auszeichnung der „Alten Garde“ des BDM statt. Die Obergauführerin überreicht mit freudig-anerkennendem Wort das Ehrenabzeichen den Mädels, die bereits vor 1933 im BDM gestanden haben.

Nachdem dann noch unter feierlicher Verpflichtung einige Beförderungen im BDM kundgegeben werden, spricht Käthe Reifert das Schlußwort: Mehr denn je wollen wir in Treue und echter Kameradschaft zusammenhalten, damit wir das erreichen, was der Führer von uns erwartet!

Ein gemeinsam gesungenes Lied bildete dann den Abschluß des kurzen eindrucksvollen Appells unseres BDM vom Untergau Halle.
E.

Beileid für Reinsdorf

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann hat im Namen der Stadt Halle ein Beileidstelegramm an die von dem Unglück in Reinsdorf Betroffenen gerichtet. Bei der Trauerfeier am Dienstagvormittag wir die Stadt Halle vertreten sein und einen Kranz niederlegen.

50 Jahre ATV Gothia

Die Akademische Turnverbindung Gothia blickt in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Am 18. Februar gedachte die Corporation in einer schlichten Feier des Gründungstages. Jetzt vereinte sich die aktive Verbindung mit ihrer Altherrenschaft, um das Jubiläum festlich zu begehen. Zahlreiche Alte Herren hatten sich bereits zum Begrüßungsabend auf dem Gothenhause eingefunden, um wieder einmal alte Erinnerungen aufleben zu lassen. Dann fand sich die Corporation zusammen, um in einer Totengedenkfeier ihrer im Weltkrieg gefallenen Verbindungsbrüder zu gedenken. Pfarrer Deverzeny, der ein schlichtes Ehrenmal weihte, betonte in seiner Festrede, daß erst der Geist der gefallenen Brüder der Corporation das Recht gibt, ein 50jähriges Jubiläum festlich zu begehen. Das Schauturnen in der Moritz-

Fahrrad-Reifen Schläuche + Gummi-Bieder

burg zeigte, daß die Gedanken der Gründer auch heute noch in den Reihen der Aktivitas lebendig sind und gute Früchte tragen. Unter Anwesenheit des Vertreters des Führers des Akademischen Turnbundes und der Vertreter zahlreicher Bundeskorporationen fand der Festkommers auf dem Gothenhause statt. Mit einem Festball in der Albrechtsklause fand das Fest seinen Abschluß.

Gute Schützen

Lettin. (Zweimal Kreismeister.) Trotz erhöhter Bedingungen (jeder Schütze 60 Schuß) konnte die Schützengilde Lettin wie 1934 auch in diesem Jahre als Sieger im Kreiskampfe hervorgehen. Lettin errang in Großkaliber 2680 Ringe, in Kleinkaliber 2906 Ringe. Außerdem stellte Lettin in der besten Einzelleistung des Kreises zwei Schützen und zwar in Großkaliber-Freihand K. Reinhardt mit 771 Ringen, Kleinkaliber Karl Apitz mit 648 Ringen. Die nächstbeste Gilde ist Ammendorf.

HALLE in wenigen Worten

Infolge des anhaltenden Regens war der Gimritzer Damm so stark überschwemmt, daß sämtliche entsprechenden Kräfte der Stadt und des Bauunternehmens in der Nacht angespannt waren, die Wege freizumachen, damit sie zum gestrigen Sonntag zum Aufmarsch wieder in Ordnung waren.

In der Hermannstraße wurde ein vierjähriger Junge von einem Lastkraftwagen umgefahren. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde von Passanten der elterlichen Wohnung zugeführt und von dort ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

An der Ecke Markt-Talamtstraße wurde eine Radfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren. Sie erlitt einen Bluterguß am Unterkiefer, linksseitig, und eine leichte Gehirnerschütterung. Dem Motorradfahrer wurde das Motorrad abgenommen, da er keinen Führerschein besaß.

An der Ecke Reilstraße-Kurallee stießen zwei Krafträder zusammen. Der eine Fahrer brach den rechten Unterschenkel. Die Mitfahrer erlitten Hautabschürfungen an den Beinen.

Vor dem Grundstück Merseburger Straße 1 fuhr ein Straßenbahnwagen auf einen Lastzug auf. Der Anhänger des Lastzuges wurde leicht beschädigt. Am Straßenbahnwagen wurde die Seitenwand der vorderen Plattform und eine Glasscheibe eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

MITTELDEUTSCHLAND

Falschmünzer ins Zuchthaus

Auch Mitteldeutschland wurde mit Falschgeld versorgt

In der vergangenen Woche wurde in Berlin eine Falschmünzerbande abgeurteilt, die bereits seit September vorigen Jahres nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Mitteldeutschland, falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht hatte. Die Spuren führten nach Berlin, wo man als Urheber schließlich eine Kolonne ermittelte, die unter Leitung des 42jährigen Johann Wolff arbeitete. Sie hatte sich in der Templiner Straße in Berlin-Nord eingenistet, wo sich ihre Werkstatt in einem Keller befand. Im März dieses Jahres gelang es der Polizei, sämtliche Mitglieder der Bande gerade in dem Augenblick festzunehmen, als sie sich wieder einmal zu neuer „Arbeit“ in ihrer Werkstatt versammeln wollten. Man stellte bei der Festnahme der Gesellschaft fest, daß sie ihren Betrieb fabelhaft modern eingerichtet hatten. Außer ausgezeichneten Fälscherwerkzeugen und verschiedenen Prägestempeln beschlagnahmte die Polizei einen großen Silberblock, der bereits zur Herstellung weiteren Falschgeldes präpariert war. Einem Mauerversteck entnahm man ferner rund 1000 Mark echten Geldes, das durch den Vertrieb des Falschgeldes „verdient“ worden war.

Während einige der Brüder die Herstellung des Falschgeldes besorgten, mußten andere, unter ihnen ein Hermann Siegert, den Vertrieb durchführen. Mittels eines Lieferwagens wurden Schlesien, sowie Anhalt und die Provinz Sachsen versorgt. Rund tausend falsche Fünfmarkstücke wurden so „abgesetzt“, wobei ihr Geschäft ihnen dadurch erleichtert wurde, daß die Fälschungen glänzend gelungen waren.

Jetzt wurden sie abgeurteilt. Es wurden dem Anführer der Bande, der bereits genannte Johann Wolff, sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust zudiktiert. Die gleiche Strafe erhielt der 33 Jahre alte Kurt Andriski. Vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhielt der 37 Jahre alte Willi Weberbauer, während der „Vertriebschef“ Hermann Siegert auf fünf Jahre ins Zuchthaus muß und fünf Jahre Ehrverlust zudiktiert erhielt.

Leipzig. (Tödlicher Blitzschlag.) Auf einem Felde bei Gruna wurde bei dem Gewitter am Sonnabend eine Frau vom Blitz erschlagen. Ihre Rübenhacke zerschmetterte der Blitz in drei Teile.

Torgau. (Es zündete.) Bei dem schweren Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in eine Scheune in Pressel ein und zündete. Der Dachstuhl brannte vollkommen aus. Ein Weitergreifen wurde von der Presseler Feuerwehr verhindert.

Vorgeschichte wird lebendig

Das vorgeschichtliche Schulungslager für Erzieher im Gau Halle-Merseburg ist am Donnerstag in Pretzsch (Elbe) durch Pg. Dr. Manger, den Gausachberater für Volkheitskunde im NSLB, eröffnet worden. Als Vertreter des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Berlin war Pg. Dr. Jantzen erschienen, der auf die Bedeutung der Vorgeschichtsforschung für unsere heutige germanisch-deutsche Geschichtsauffassung hinwies. Sein Dank galt dem wissenschaftlichen Leiter des Lehrgangs, Prof. Dr. Walther Schulz von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle. Die Teilnehmer, die für eine Woche im Gemeinschaftslager das Schloß Pretzsch bewohnten, begannen ihre wissenschaftliche und weltanschauliche Schulung durch Pg. Dr. Bicker, Halle, der über die Germanen, ihre Herkunft und ihre Kultur sprach und seine Ausführungen durch Lichtbildvorführungen veranschaulichte.

Bürgermeister Rösenberger sprach über die Heimatgeschichte von Stadt und Schloß Pretzsch. Im weiteren Verlaufe des Lehrganges soll auch eine Ausgrabung am Lausiger Teich gezeigt werden.

Gustav-Adolf-Verein

Provinzial-Tagung in Naumburg.

Naumburg. Die 91. Jahresversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen wurde am Sonntag mit Festgottesdiensten in Stadt- und Landkirchen eingeleitet. Im Rathaussaal sprach Oberstudiendirektor Dr. Schroeder, der Leiter des Naumburger Zweigvereins, Worte der Begrüßung, Chorlieder umrahmten den Eröffnungsabend weiterhin, auf dem Professor Dr. Kolder, Wien, über „Freuden und Leiden in der Diaspora“ sprach. Heute, Montag, folgen weitere Vorträge, u. a. wird auch Oberbürgermeister Pg. Uebelhoer sprechen.

Weißenfels. Der Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Weißenfels findet am 22. Juni auf der Schönburg statt. Landesbauernführer Staatsrat Pg. Eggeling wird sprechen.

Magdeburg. („Menschen des Dennoch“.) In der Stadtmission in Magdeburg eröffnete am Sonnabendmittag der Landesbischof Friedrich Peter als Schirmherr die 4. Hallesche Wander-Ausstellung „Menschen des Dennoch“, die mit großem Erfolge bereits in Halle und zweimal in der Schweiz gezeigt wurde und die von Magdeburg nach Rom gehen wird.

Herzberg. (Landesbauernführer Staatsrat Eggeling) besuchte den Kreis Schweinitz, um sich ein Bild vom Stand der diesjährigen Ernte zu machen. Die Fahrt führte zunächst zu der neuerstandenen Siedlung Maucken. Ueber Schöneiche fuhr der Landesbauernführer zum Schönewalder Flies, um endlich noch die Kreisbauernschaft in Herzberg zu besichtigen.

Borna. (In der Pleiße ertrunken.) An der Mühle in Großzössen stürzte der dreijährige Erich Kieselbach beim Spielen in die Pleiße und ertrank.

Im Badeteich ertrunken

Landsberg. Der elfjährige Schüler Troitzsch aus Petersdorf fand beim Baden im Kapellen-Teich den Tod. Unverständlicherweise benachrichtigten die Kameraden des Jungen nicht sofort in der Nähe befindliche Erwachsene, sondern liefen zunächst ins Feld, wo die Mutter des Tr. arbeitete. So war es zur Rettung zu spät.

Straßen sind gesperrt

Nach Mitteilung des DDAC Gau 18 Mitte sind in der Woche vom 16.—22. Juni folgende Straßen ganzseitig gesperrt:

Herzberg—Luckau. Sperre von Hohenbuko bis Luckau bis 30. 6. Umleitung von Hohenbuko über Lebusa-Dahme nach Luckau. Mehrweg 13,9 Kilometer.

Annaburg—Zschernick. Sperre bis auf weiteres. Umleitung Rotebruchbrücke—Jagen 132—Niedere Straße.

Kobershain—Falkenhain. Sperre im Ort Kobershain. Umleitung Schildau—Falkenhain. Mehrweg etwa 6 Kilometer.

Tornau—Durchwehna. Sperre bis 30. 6. Umleitung nach Söllichau über Düben nach Durchwehna über Düben—Authausen—Cossa.

Königsborn—Gübs. Sperre beim Bahnhof Königsborn bis auf weiteres. Umleitung über Alt-Königsborn.

Wolfenbüttel—Halberstadt. Sperre von Aspenstedt—Halberstadt bis auf weiteres. Umleitung über Sargstedt. Mehrweg 1,9 Kilometer.

Aschersleben—Königsaue. Sperre im Ort Wilsleben bis 30. 6. Umleitung über Winningen. Mehrweg 2 Kilometer.

Thale—Warnstedt. Sperre vom 3.—22. 6. Umleitung über Timmrode—Thale. Mehrweg 2 Kilometer.

Thale—Roßtrappe. Sperre bis 1. November d. J. Umleitung über Timmrode—Wienrode. Mehrweg 15 Kilometer.

Altranstädt—Kötzschau. Sperrung wegen Autobahnbau bis auf weiteres.

Groppendorf—Nordgermersleben. Sperrung wegen Autobahnbau von Groppendorf bis zur Hauptstraße Magdeburg—Helmstedt bis auf weiteres.

Bronstedt—Rottmersleben. Sperrung wegen Autobahnbau von Kilometer 3,1 bis 3,7. Umleitung neben der Fahrbahn.

Burg-Drewitz—Ziesar. Sperrung wegen Autobahnbau von Schopsdorf bis Ziesar bis auf weiteres. Umleitung neben der Fahrbahn.

Leipzig—Weißenfels. Zehn halbseitige Baustellen von Lösau bis Lützen. Es wird empfohlen Umleitung über Merseburg oder Bad Dürrenberg. Mehrlänge etwa 11 Kilometer.

Könnern—Aschersleben. Sperre im Ort Schackstedt bis 30. 7. Umleitung über Alsleben—Sandersleben—Aschersleben.

Halbseitige Straßensperren sowie weitere Totalsperren innerhalb des Reiches zu erfragen in der Geschäftsstelle des DDAC Gau 18 Mitte, Halle, Universitätsring 3, Ruf Nr. 29953.

Uebung des Reichsheeres

In den Tagen vom 3. bis 8. Juli findet in dem Raume, der begrenzt wird durch die Orte Dresden — Riesa — Jüterbog — Wittenberg — Leipzig — Gera — Hof — Truppenübungsplatz Grafenwöhr — Plauen — Chemnitz — Dresden eine Kraftwagentransportübung des Heeres statt, die am 8. Juli mit einer Gefechtsübung auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr abgeschlossen wird. Nach der Uebung am 3. Juli bezieht die beteiligte Truppe Unterkunft im Raume Coswig — Wittenberg — Zahna — Kropstädt — Wahlsdorf. Am 5. und 6. Juli wird sich die auch nachts weitergehende Uebung in dem obengenannten Unterkunftsraum in südlicher Richtung bis nach Bayern hinein erstrecken. Am 7. Juli ist Ruhetag für die Truppen. Den Weisungen der Polizei und des Personals der Verkehrsregelungsgruppe (Zivilpersonen mit violetter Armbinde mit grünen Streifen und grünem V an beiden Oberarmen) ist Folge zu leisten.

Aufheiterung

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Im Bereich der kalten Meeresluft, die am Sonnabendabend unter Gewittern und Regenfällen in Mitteldeutschland eingebrochen war, blieb es am Sonntag ziemlich kühl. Nur 16 bis 18 Grad konnten im Flachlande als höchste Tagestemperatur beobachtet werden. Auf dem Brocken, wo am Sonnabend noch 18 Grad Wärme gemessen wurden, war der kalte Einbruch wesentlich stärker. Dort stieg das Thermometer am Sonntagmittag nur noch auf 7 Grad an. Dabei war es ziemlich windig, und namentlich am Vormittag kam es noch wiederholt zu Schauern. Am Nachmittag trat eine leichte Beruhigung des Wetters ein. Sie ist wohl eine Folge des Druckanstieges, der seit Sonnabend abend über Mitteleuropa eingesetzt hat. Er wird das Tief über Mittelschweden weiter nach Norden abdrängen.

Aussichten bis Dienstag abend

Bei nachlassenden südwestlichen bis westlichen Winden anfangs noch vereinzelt leichte Schauer, später fortschreitende Aufheiterung. Langsame Erwärmung.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Hanns Gert Frhr. v. Eiedeck.
Verantwortlich: Innere Politik: Dr. Curt Leps; Außenpolitik: Walter Estermann; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergfeld; Frauenfragen u. Reisezeitung: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Heberer; Bewegung: Hans Rohkrähmer; Provinz: Bernhard Thümmel; Sport: Fritz Bloch; Anzeigenteil: Willy Roth; sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15b.
Durchschnittsauflage V/1935: 62 400.
Halle und Umgebung 30 888 (davon Bitterfeld-Delitzsch 5623, Merseburg 6198), Eisleben-Sangerhausen 7355, Weißenfels 5118, Zeitz 7825, Naumburg 8928, Torgau-Liebenwerda-Herzberg 8315.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.
Für unverlangt und unfrankiert eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

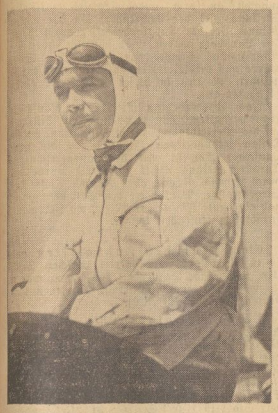
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350617-15/fragment/page=0006

300000 umjubeln Caracciola

Der Nachwuchsfahrer Rosemeyer zur Weltklasse aufgerückt

Zuerst wurden von den Motorrädern die Ausweisfahrer als Solomaschinen bei noch regnerischem Wetter ins Rennen geschickt. Der deutsche Nachwuchs fuhr recht forsch. Sieger wurde Cramer aus M.-Gladbach auf einer ½-Liter-NSU mit 92,8 Stundenkilometer.

Als die Maschinen der Lizenz- und Ausweisfahrer starteten, war die Bahn durch den



Caracciola der Sieger

Wind bereits abgetrocknet. Es war ziemlich kühl, also schönstes Rennwetter. Bei den „Großen" in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter lieferten Schumann auf NSU und Ehrenbruch auf Imperia-Jap einen erbitterten Zweikampf. Fast 70 Kilometer hindurch betrug der Abstand zwischen den beiden nur zehn Meter. Schumann belegte mit 95,8 Stundenkilometer den ersten Platz. Die beste Zeit der Lizenzfahrer überhaupt erzielte Loof auf Imperia in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter. Sein Durchschnitt betrug 96,6 Stundenkilometer. Zweiter hinter ihm wurde Schneider, Düsseldorf. Bei den Ausweisfahrern mit Seitenwagen gingen nur drei ins Rennen, das Fay als einziger beendete.

Nach dem Motorradrennen folgte der Start der Rennwagen bis 800 Kubikzentimeter, und bis 1500 Kubikzentimeter, und der Sportwagen, die erstmalig auf dem Nürburg-Ring vertreten waren. England mit MG und Austin stritten in der Wertungsgruppe 1 unter sich allein. Kohlrausch startete auf MG und sicherte sich mit 99,2 Stundenkilometer den Sieg. In der mittleren Klasse belegten die Engländer vier von den fünf ersten Plätzen. Mit dem hervorragenden Durchschnitt von 111,1 Stundenkilometer gewann Maas, England, und verwies Ruch auf Maserati auf den zweiten Platz.

In der Zweiliter-Klasse der Sportwagen trafen BMW und Adler-Trumpf aufeinander. Adler fuhr mit 101 Stundenkilometer den Sieg heraus und erreichte damit als einziger Sportwagen mehr als 100 Stundenkilometer. Bis 1500 Kubikzentimeter siegte Hillegard aus Altona auf Austin-Martin mit 91,7 Stundenkilometer und bis 1100 Kubikzentimeter Tennhoff, Köln, auf Fiat mit 89,3 Stundenkilometer.

Die Gedenkminute vor dem Start der Solofreizenfahrer hielt Korpsführer Hühnlein für die Toten des Unglücks in Reinsdorf ab. Im tiefen Schweigen hörten Fahrer und Zuschauer das Lied „vom guten Kameraden".

Ley schnellster Solofahrer

In drei Klassen gingen die Licenzfahrer mit insgesamt 85 Bewerbern auf die Strecke. Bei diesem Rennen wurden die bisherigen Zeiten beträchtlich unterboten. In der schwersten Klasse kam DKW, obwohl zuletzt vom Pech verfolgt, endlich wieder zu einem Sieg. Ley siegte sehr sicher mit 108,9, Bauhofer, der mit Ley zusammen geführt hatte, mußte vier Kilometer vor dem Ziel aufgeben. Soentus, der einzige NSU-Vertreter, stürzte bereits in der zweiten Runde und schied aus. Die Ausländer hatten nichts zu bestellen. Der Ausfieger Sunnquist aus Husqvarna mußte in der dritten Runde die Waffen strecken. Kohlfuß-Bayreuth auf Rudge und Demand auf NSU belegten die nächsten Plätze.

Das Neckarsulmer Werk entschädigte sich durch einen Sieg Mellmanns in der Klasse bis 350 ccm. Er hatte harte Kämpfe mit Petruschke-Berlin und Loof-Godesberg. Mit einem Mittel von 104,6 Stundenkilometer holte sich Mellmann den ersten Platz vor Petruschke. Wie nicht anders zu erwarten, wurde das Rennen der kleinen Maschinen eine Beute von DKW. Der Münchner Winkler trat vor der ersten Runde ab in Front und siegte mit 98,6 Stundenkilometern vor seinem Stallgefährten Kluge.

Um 16.15 Uhr war die Spannung der Hunderttausende auf den Siedepunkt gestiegen. Das Rennen der großen Rennwagen wird gestartet. In der vordersten Reihe stehen Stuck, von Brauchitsch und Caracciola. Die Startflagge senkt sich, die Wagen rasen durch Wasserpfützen, denn kurz vorher ist ein Platzregen niedergegangen. Als die Sonne dann herauskommt, ist die Bahn schnell getrocknet. Mit 111 Kilometer-Stunden legt Brauchitsch als erster die Startrunde zurück. Hinter ihm Caracciola, Stuck, Fagioli. Von Brauchitsch legt ein sehr scharfes Tempo vor und liegt in der dritten Runde mit 55 Sekunden Vorsprung vor den beiden anderen Mercedes-Wagen. Nach der vierten Runde trennen Brauchitsch und Caracciola 1:05 und nach der fünften 1:10 Minuten.

Rosemeyer, der Neuling auf Auto-Union, schafft sich an die fünfte Stelle. Brauchitsch hält nach der sechsten Runde mit 1:07, 52 Std. und einem Mittel von 120,9 Kilometer-Stunden mit wenig verringertem Abstand vor Caracciola die Spitze. Rosemeyer rückt näher. Vierter ist Chiron (Alfa-Romeo) vor Fagioli (Mercedes-Benz). Brauchitsch muß sein Tempo verlangsamen.

Die Ueberraschung

Nach der achten Runde kommt die Ueberraschung: Rosemeyer führt. Er hat Caracciola überholt, während inzwischen von Brauchitschs Wagen sauer wurde und der Rennleiter Neubauer ihn aus dem Rennen zog.

Nach der neunten Runde führt Rosemeyer mit neun Sekunden vor Caracciola und Chiron, der stark aufrückt. Die Spannung steigt auf das Höchste, die Zuschauer stehen im Banne dieses Zweikampfes, wie man ihn auf dem Ring noch nie erlebte.

Die letzte und elfte Runde wird in der gleichen Reihenfolge in Angriff genommen. Zwei Kilometer vor dem Ziel, als die Gerade beginnt, liegt Rosemeyer immer noch an der Spitze. Caracciola holt das Letzte aus seinem Mercedes heraus und mit seiner erprobten Fahrtechnik schafft er das unmöglich scheinende. Hundert Meter vor dem Ziel saust Caracciola an Rosemeyer vorbei. Der Jubel der Massen ist nicht zu beschreiben. Als dritter kommt Chiron, danach Fagioli und als weiterer Mercedesfahrer der Neuling Lang ein.

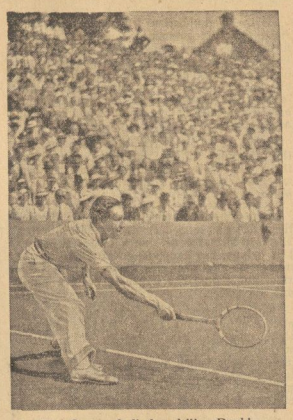
So ein Rennen hat der Nürburg-Ring noch nie gesehen. So viel Spannung von Beginn an hat es noch nie in der Eifel gegeben. Groß ist der Triumph der Deutschen. Fünf der sechs ersten Wagen sind deutsche, drei Mercedes und zwei Auto-Union. Caracciola hat ein hervorragendes Rennen gefahren und auf den letzten Kilometern seine große Fahrkunst ausgespielt. Der verwegene Rosemeyer hat die Gelegenheit, in die erste Reihe der deutschen Rennfahrer aufzurücken, wahrgenommen. Wenn ihm der Sieg nicht ganz gelungen ist, so liegt das an der größeren Erfahrung eines Caracciola.

Ergebnisse

Wagen über 1500 Kubikzentimeter, 11 Runden = 250,91 Kilometer: 1. Caracciola auf Mercedes-Benz in 2:08:2,3 Std. = 117,6 Kilometer; 2. Rosemeyer auf Auto-Union in 2:08:04,2 Std. = 117,55 Kilometer; 3. Chiron auf Alfa-Romeo in 2:09:34,4 Std. = 116,2 Kilometer; 4. Fagioli auf Mercedes-Benz in 2:12:44,2 Std. = 113,4 Kilometer; 5. Lang auf Mercedes-Benz in 2:13:48,3 Std. = 112,5 Kilometer; 6. Pietsch auf Auto-Union in 2:14:49 Std. = 111,7 Kilometer.

Caracciola über seinen Sieg

Dem Vertreter des DNB, der Caracciola zu seinem hervorragenden Siege beglückwünschte, erklärte der Gewinner: „Ich war mir dessen sicher, daß ich siegen werde. Ich habe daher warten können bis zur letzten Kurve, wo ich mir dann den tapferen Gegner geholt habe. Man muß eben nicht nur mit dem „Luizi", sondern auch mit dem Kopfe fahren". — Caracciola bestätigt mit diesem Satze, daß die taktische Ueberlegenheit über das bewundernswerte Draufgängertum des jungen Fahrers Rosemeyer siegte.



Von Cramm holt den dritten Punkt

Durch einen Sieg über Mac Grath sicherte der deutsche Meister den Sieg gegen Australien und damit den Einzug in die Schlußrunde der Europazone des Davispokals, in der die Tschechoslowakei unser Gegner sein wird.

Australien 4:1 geschlagen

Nun müssen wir in Prag gegen die Tschechoslowakei kämpfen

In einem schweren Ringen, dessen Ausgang verschiedentlich durchaus offen war, und dessen Verlauf mitunter stark an den Nerven der 4500 Zuschauern zerrte, hat Gottfried von Cramm am Sonntagnachmittag bei fast aprilmäßigem Wetter dem jungen Australier Mac Grath 6:3, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2 geschlagen und damit den zum Sieg über Australien notwendigen dritten Punkt gewonnen.

Unserem Meister wurde der Erfolg überaus schwer gemacht. Einmal war Mac Grath gegen Freitag nicht wiederzuerkennen. Er kämpfte mit südländisch anmutender Leidenschaftlichkeit und rang verzweifelt um jeden Punkt. Auf der anderen Seite kam und kam Cramm nicht in Fahrt. Die Spielweise des Australiers lag ihm gar nicht und nach dem zweiten Satz machte sich bei ihm eine unbeareifliche Nervosität bemerkbar, die zum Verschlag vieler Bälle führte. Zeitweise verlor Cramm sogar die Kontrolle über seine Vorhand. Nach fast 2½ Stunden setzte sich dann aber die größere Klasse des Deutschen durch, der Australier zeigte Ermüdungserscheinungen; und da Cramm mit unverminderter Heftigkeit angriff, war das Schicksal seines Gegners nun bald besiegelt. 3:1 für Deutschland!

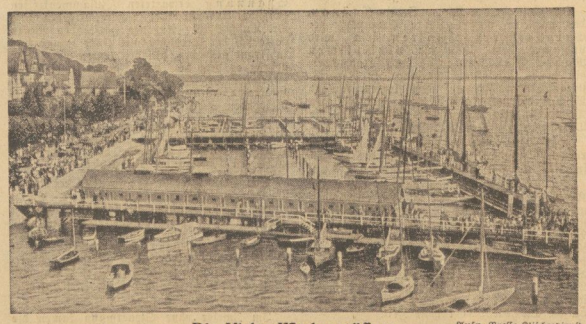
Henkel — Crawford 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4

Einen glanzvollen Triumph für das deutsche Tennis als den 4:1-Sieg über Australien hat es gar nicht geben können. Dieser Erfolg wiegt schwerer als ein Einzelsieg in Wimbledon. Das deutsche Tennissportpublikum wird unseren tapferen Davisspielern, die unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen haben, Dank wissen.

Ein glänzender Abschluß war der herrliche Sieg Henkels über den zweiten der Weltrangliste, den Australier Crawford. Alles überbietender Angriffsgeist des jungen Berliners gepaart vor allem mit einer stark verbesserten Rückhand, machte einen 4:1-Sieg über Australien möglich.

Die Tschechoslowakei führt 3:0

Nicht ganz erwartet gewann die Tschechoslowakei am Sonntag das Doppel gegen Südafrika und hat sich damit bereits für das Schlußspiel der Europazonen gegen Deutschland in Prag qualifiziert.



Die Kieler Woche eröffnet Aufn. Presse-Klischeedienst

Im Beisein des Reichssportführers wurden am ersten Tage der Kieler Woche der im Vorjahr errichtete Olympiahafen und das neue Olympia-Seglerheim eröffnet mit einer Festveranstaltung, bei der Vertreter der zehn an der Kieler Woche teilnehmenden Nationen, Belgien, Finnland, Schweden, England, Norwegen, Dänemark, Polen, Italien, Holland und Deutschland anwesend waren.

Gau Mitte - Nordhessen 1:1

Der Gau Mitte eröffnete die Reihe seiner Repräsentativspiele mit der Begegnung gegen den Gau Nordhessen, und die mitteldeutsche Pokalelf, die sich in schwersten Schlachten erfolgreich durchsetzen konnte, mußte sich hier mit einem Unentschieden 1:1 begnügen.

Das Unentschieden mag vielleicht manchen enttäuschen, aber wir wollen uns darüber klar sein, daß einmal die Jahreszeit schon recht weit vorgeschritten ist und daß zum anderen unsere Spieler durch die schweren Meisterschafts- und Aufstiegskämpfe noch erheblich beansprucht waren. Das Gauspiel, das anläßlich der Stadionweihe stattfand, war umrahmt von anderen sportlichen Veranstaltungen. Leider wirkte sich das regnerische Wetter auch auf den Besuch aus, so daß sich kaum mehr als 2000 Zuschauer eingefunden hatten.

Auf dem zwar noch etwas weichen Boden gab es ein schönes und abwechlungsreiches Spiel. Der Gau Mitte trat in der bekannten Aufstellung an, nur eine Aenderung war insofern eingetreten, als an Stelle von Böttger, Halle, der Jenenser Werner den Platz des Mittelläufers eingenommen hatte. Für Werner spielte Godau als Außenläufer.

Zunächst entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel, doch kam der Gau Nordhessen bald stärker in Front und drängte die Mitteldeutschen zeitweise sogar in die Verteidigung zurück. In der 17. Minute fiel bereits der Führungstreffer für die Nordhessen. Der Ball kam zu Kammerl, der unhaltbar für Tzschach das Leder ins Netz setzte. Jetzt mußte der Mittelstürmer Mainz ausscheiden und wurde durch Weißenborn ersetzt. Nun kam der Gau Mitte stärker nach vorn und Sonnenrein hatte nun allerhand zu tun. Aber erst zehn Minuten vor der Pause fiel der Ausgleichstreffer für unsere Elf. Ein Fernschuß von Schlag hatte Sonnenrein nicht richtig eingeschätzt und der Ausgleich war hergestellt.

Nach Wiederbeginn drängte der Gau Mitte stärker. Zahlreiche gefährliche Situationen gab es vor dem nordhessischen Tor, doch konnte Sonnenrein zusammen mit dem glänzend in Fahrt befindlichen Eufinger immer wieder klären. Gegen Schluß kommen die Nordhessen noch einmal stark auf, aber das mitteldeutsche Schlußdreieck war ebenso unschlagbar, es gab keinen weiteren Treffer mehr.

Im ganzen gesehen bot die mitteldeutsche Elf die geschlossenere Mannschaftsleistung. Besonders gefielen der Mittelstürmer Staudinger (Mühlhausen), der Linksaußen Schlag und der Mittelläufer Werner auf, die sich stets durch hervorragende Arbeit auszeichneten. An dem Tor der Nordhessen ist Tzschach schuldlos. Der Gau Nordhessen hat das Unentschieden durch sein wuchtiges und energisches Spiel verdient.

Neuer Staffelweltrekord

Die nationalen leichtathletischen Wettkämpfe der südkalifornischen Universität im Olympischen Station zu Los Angeles wurden durch einen neuen Weltrekord gekrönt. Die Mannschaft des Veranstalters in der Besetzung Johnson, Cassin, Fitch und Mac Partby stellte in der 440-Yards-Staffel mit 3:12,4 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung wurde im Jahre 1933 von der Mannschaft der Standford-Universität mit 3:12,6 aufgestellt.

Contessina geschlagen

Der Volksrenntag in Hoppegarten am gestrigen Sonntag war wieder ein voller Erfolg. Im Stutenderby kam Contessina zum ersten Male in diesem Jahre heraus. Dornrose, die Siegerin fand aber weniger Widerstand bei Contessina als bei der stark verbesserten Graditzer Valparaiso. Erst nach schärfstem Kampfe gewann Dornrose.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0007

PSV Magdeburg Handballmeister

Hindenburg Minden in Stuttgart mit 10:8 (3:4) geschlagen

Beide Mannschaften setzten sich aus kräftigen Spielern zusammen, die aber trotzdem über hervorragendes technisches Können verfügten. Auch im Werfen und Fangen waren sich die Gegner gleich. Im Feldspiel zeigten die Westdeutschen ein gefälliges Spiel. Besonders überragend waren bei den Soldaten die Stürmer Röttger und Möller und der Torhüter.

Magdeburg hatte eine ganz vorzügliche Deckung. Die Läuferreihe unterstützte ihren Angriff in vorbildlicher Weise, in dem wiederum der linke Flügel besonders zu gefallen wußte.

Nach sechs Minuten fiel der erste Treffer für Minden durch den Mittelläufer. Mehrere Minuten vergingen bis es Klingler gelang, den Ausgleich zu erzielen. Immer wieder kam Minden für kurze Zeit in Führung und konnte das Ergebnis bei der Pause auf 3:4 stellen.

Nach Wiederbeginn war zunächst das gleiche abwechselnde Bild. Klingler erzielte abermals den Ausgleich 4:4. Strack verwandelte einen Freiwurf, aber auf die gleiche Weise kamen die Polizisten erneut zum Gleichstand. Dann verschuldeten die Soldaten zahlreiche Strafwürfe. Die Magdeburger wurden besser und besser und holten durch zwei Strafstöße einen Vorsprung von zwei Toren heraus, den Balke wenig später auf 8:5 erhöhen konnte.

Beide Parteien waren dann noch einmal erfolgreich. Beim Stande von 9:6 für Magdeburg verlegten sich die Polizisten auf Zeitgewinn. Aus einem Gedränge heraus fiel noch ein siebentes Tor für Minden, aber Klingler stellte bei 10:7 das alte Verhältnis wieder her. Unmittelbar vor dem Abpfiff konnte Möller noch einmal für Minden einwerfen.

Eimsbüttel Frauenmeister

Rund 15 000 Zuschauer wohnten dem Entscheidungskampf der deutschen Frauenhandballmeisterschaft auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart bei. Der Titelverteidiger Eimsbüttel schlug den VfL Mannheim, der bereits im Vorjahr sein Gegner war, nach einem sportlich auf hoher Stufe stehenden Kampf mit 4:2.

Die Mannheimerinnen waren wieder, bis auf die Hintermannschaft, ein gleichwertiger Gegner. Der Spielverlauf ähnelte dem des Vorjahres. Auch diesmal wieder sicherten sich die Hamburger in der ersten Halbzeit einen 3:0-Vorsprung. Die Mannheimerinnen erzielten nach Wechsel eine leichte Ueberlegenheit, konnten aber nur zwei Tore erzielen.

Fußball in Zahlen

Länderspiel: Schweden — Dänemark 3:1 (1:1).

Repräsentativspiele: Sachsen — Polnische Reichsliga 5:1 (2:0). Stadtelf Lemberg — Gau Schlesien 3:0. Nordhessen — Gau Mitte 1:1 (1:1). Frankfurt (Main) gegen Mainz 2:2 (2:1). Mannheim — Ludwigshafen 2:2 (1:2). Stadtelf Danzig — Ostpommern 1:3 (0:1).

Pommern: Preußen — VfL Stettin (Vereinspokal) 4:3.

Brandenburg: Minerva 93 — Hindenburg Allenstein (Vereinspokal) 8:2. Reichsbahn-SV — Hertha Breslau (Vereinspokal) 3:0. Brandenburger SC gegen Nowawes 03 (Aufstiegsspiel) 0:3. Bewag — Wacker 04 (Aufstiegsspiel) 3:4. SV Marga — SpVgg Guben (Aufstiegsspiel) 0:1. Blauweiß — 1. FC Guben 0:0. Norden Nordwest — TSV Weißwasser 4:2. Amicitia Forst — Union Oberschöneweide 3:1. Brandenburg Kottbus — Polizei SV Berlin 3:2. Berliner SV 92 geg. Havel 08 4:3. Eintr. Landsberg — Viktoria 89 2:1.

Schlesien: Breslau A — Breslau B 2:2. Stadtelf Görlitz — Guts Muts Dresden 0:2.

Sachsen: Polizei Chemnitz — SpVgg Fürth 2:3. Konkordia Plauen — VfB Bayreuth 1:2. Chemnitzer BC gegen Teutonia Chemnitz 7:2. BC Hartha gegen SpVgg Fürth 3:2.

Nordmark: HSVC — Polizei Hamburg (Vereinspokal) 6:2. Hamburger SV — Wacker München 1:1.

Niedersachsen: Wolfenbüttel — Rasensport Harburg 1:5. Werder Bremen — Hamborn 07 0:5.

Westfalen: Münster 08 — FC 93 Altona 8:2. Hüsten 09 — VV 04 Düsseldorf 8:1. DSC Hagen geg. Schwarzweiß Barmen 5:1.

Niederrhein: Rotweiß Oberhausen — VfL Benrath 3:1. SSV Barmen — Turu Düsseldorf 0:3. Union Hamborn — Union Krefeld 8:0. Alemannia Aachen gegen VfB Speldorf 1:2. Duisburg 08 — Preußen Essen 1:3.

Südwest: FV Saarbrücken — Germania Bieber 5:1. FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3.

Baden: Freiburger FC — AS Straßburg 2:0.

Württemberg: Stuttgarter SC — Sportfr. Stuttgart 2:3. SC Schwenningen — Racing Straßburg 4:2.

Bayern: 1860 München — Hertha/BSC Berlin 4:2. Bayern München — Fortuna Düsseldorf 2:3. 1860 München — Fortuna Düsseldorf 0:0. Bayern München gegen Hertha/BSC Berlin 8:1.

Schweiz: FC Aarau — FC St. Gallen 1:2.

Polen: Warschau — Budapest 1:1.

Frankreich: Stade Francais — SSV Ulm 0:4 (0:3). AC Le Havre — SSV Ulm 1:2 (0:1).

Erste Runde um den Mitropa-Pokal: in Wien: Admira Wien — Hungaria Budapest 3:2 (2:0); in Pilsen: Vikt. Pilsen — Juventus Turin 3:2 (2:2); in Brünn: Zidenice Brünn — Rapid Wien 3:2 (1:0); in Szeged: Szeged — Slavia Prag 1:4 (1:2); in Rom: AS Rom — Ferencvaros Budapest 3:1 (2:1); in Mailand: Ambrosiana Mailand — Austria Wien 2:5 (0:2); in Budapest: Ujpest Budapest — Florenz 0:2 (0:2).

Lauscha 07 Gauligaverein

Obwohl die Lauschaer im gestrigen Aufstiegspiel in Dessau mit 1:2 gegen 05 im Nachteil blieben, haben sie sich den Aufstieg zur Gauliga dennoch endgültig gesichert, da das Torverhältnis der Südthüringer in dem am 30. Juni stattfindenden entscheidenden Treffen zwischen VfL Halle 96 und Dessau 05 nur noch von einem dieser beiden Gegner erreicht oder übertroffen werden kann.

Die Situation in der Aufstiegsfrage ist nun soweit geklärt, daß den hallischen 96ern bereits ein unentschiedener Ausgang der Begegnung am 30. Juni genügt, um als zweiter Verein in die Gauliga aufzusteigen, während die Dessauer unbedingt gewinnen müssen, wenn sie das Ziel erreichen wollen.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Lauscha 07	4	2	—	2	8:8	4:4
VfL Halle 96	3	1	1	1	7:6	3:3
Dessau 05	3	1	1	1	3:4	3:3

SC 05 Dessau - 1. FC Lauscha 2:1 (1:1)

Das für den Thüringer Bezirksmeister entscheidende Spiel hatte in Dessau guten Besuch zu verzeichnen. Von Anfang an spielten beide Mannschaften mit größter Konzentration, und es entwickelte sich ein über die ganze Zeit gehender spannender Kampf.

Schon nach zwei Minuten fiel das erste Tor. Ein überraschender Schuß aus der Lauschaer Stürmerreihe war vom Dessauer Torhüter falsch berechnet worden, und schon war das Leder im Netz. In der Folgezeit ergab sich aber eindeutig, daß Dessaus Sturm das gefälligere und auch gefährlichere Spiel lieferte, während im Lauschaer Angriff sich das Fehlen von Greiner-Mester sehr stark auswirkte.

Die Angriffe der Dessauer scheiterten aber zunächst an dem ausgezeichneten taktischen Stellungsspiel der Thüringer. In der achten Minute fiel der Ausgleichstreffer durch Paul. Die Lauschaer waren zwar schneller, aber ihr Angriffsspiel klappte gar nicht. Das Spiel wurde nun beiderseits etwas verkrampft durchgeführt. 05 ließ in dieser Zeit sogar einen 11 Meter aus.

Nach Wiederbeginn spielten die Lauschaer recht verhalten. Sie nahmen einen Stürmer in die Verteidigung zurück, und nun wurde Dessau feldüberlegen. Aber gegen die gute Lauschaer Abwehr mit dem ausgezeichneten Torhüter gelang nichts. Die Elf wurde dadurch ziemlich nervös, aber dennoch glückte der Siegestreffer. Paul hatte den Ball bekommen, gab eine gute Flanke zur Mitte, wo Herrmann entschlossen einsenden konnte.

Einen deutschen Fußballsieg gab es in Paris beim Rückspiel zwischen SSV Ulm und Stade Francais. Die Ulmer waren ihrem Gegner um eine Klasse überlegen und siegten verdient 4:0 (3:0).

Tazio Nuvolari stellte mit einem Alfa Romeo Bimotor auf der Autostraße von Viareggio nach Lucca zwei neue internationale Rekorde für die Klasse 5000 bis 8000 ccm auf. Er fuhr den Kilometer mit fliegendem Start in 11,205 Sek. (= 321,285 Stundenkilometer) und die Meile mit fliegendem Start in 17,093 Sek. (= 323,215 Stundenkilometer). Auf der gleichen Strecke hatte Hans Stuck auf Auto-Union in der Klasse 2000—3000 ccm für die fliegende Meile 320,267 Stundenkilometer herausgeholt.

Sieg im Radländerkampf

Deutschland vor Dänemark und der Schweiz

Auf einer siebenmal zu durchfahrenden Rundstrecke in Bielefeld gelangte am Sonntag ein Straßenkriterium als Fünfländerkampf der Amateure zum Austrag. Die Italiener hatten in letzter Stunde abgesagt und so starteten nur je vier Fahrer von Deutschland, Dänemark, der Schweiz, Luxemburg und Schweden, die sich spannende Kämpfe lieferten.

Der Schweizer Buchwalder sorgte für Belebung des Rennens. 120 Meter war er bereits im Vorsprung, aber dann besserten sich die Dänen und führten das Feld wieder heran. Ebenso erging es später dem Schweinfurter Wölkert. Buchwalder ließ jedoch nicht locker und war in den beiden letzten Runden fast ständig an der Spitze. Er ging etwa 35 Meter vor dem Dänen Jakobsen, dem deutschen Meister Krückl, Hansen, Dänemark, Scheller, Bielefeld, Ott, Schweiz und Wölkert übers Zielband.

Ergebnis:

1. Buchwalder, Schweiz, 3:17:00; 2. Jakobsen, Dänemark, 3:17:00,2; 3. Krückl, Deutschland, 3:17:00,4; 4. Hansen, Dänemark, 3:17:00,6; 5. Scheller, Deutschland, 3:17:00,8; 6. Ott, Schweiz, 3:18:00; 7. Wölkert, Deutschland, 3:18:00,2.

In der Länderwertung ist 1. Deutschland 9:51:02,4; 3. Dänemark, 3. Schweiz, beide je 9:51:03; 4 Luxemburg; 5. Schweden.

Großer Straßenpreis von Schlesien

Mit Start und Ziel in Görlitz wurde am Sonntag der „Große Preis von Schlesien“ ausgefahren, der wieder die Berufsfahrer und die Nationalmannschaft der Amateure im Kampf sah. Bei den Berufsfahrern, die 278 Kilometer zu fahren hatten, fuhr der deutsche Meister Stöpel einen sicheren Sieg heraus. Im Rennen der Amateure, die 201 Kilometer fuhren, siegte nach scharfem Endkampf der Dortmunder Diederichs.

Goldenes Rad von Dortmund

Das Radrennen um das „Goldene Rad in Dortmund“ wurde leider durch Regen gestört. In der 77. Runde des zweiten 50-Kilometer-Laufes setzte Regen ein und zwang zum Abbruch der Veranstaltung. Weltmeister Metze hatte sich im ersten Lauf damit begnügt, mit 20 Meter hinter Prieto den 2. Platz zu halten, während Lohmann infolge Motorschadens aufgeben mußte.

„Rund um die Thüringer Welle“

Mit Start und Ziel in Zella-Mehlis kam am gestrigen Sonntag das Straßenrennen „Rund um die Welle“ über 203 Kilometer zum Austrag.

1. Alfr. Meyer, Chemnitz, 6:11:40; 2. Körner, Berlin, dichtauf.

Richter vor Scherens

Die besten europäischen Flieger starteten vor rund 10 000 Zuschauern in Zürich im Großen Preis. Nach langer Zeit gelang es dem Deutschen Richter wieder, den belgischen Weltmeister Scherens zu schlagen.

*

Hollands Radfahrer-Ländermannschaft zum Kampf gegen Deutschland am 23. Juni in Krefeld setzt sich aus folgenden Bahnamateuren zusammen: van Vliet, Peperkamp, van der Vijver, Leene, Buchly, Ooms, Bovendeaard. Die einzelnen Wettbewerbe, entsprechend dem Olympischen Programm, sind: 1000 Meter Zeitfahren, 1000 Meter Sprint, 2000 Meter Tandem, 4000 Meter Verfolgungsrennen.

1000 Meilen

Das Automobilrennen „1000 Meilen der Tschechoslowakei“ wurde am Sonntag beendet. Auf schlechten Straßen mußte die Strecke Prag—Brünn—Preßburg zweimal hin und zurück durchfahren werden. 45 Wagen stellten sich dem Starter. Absoluter Sieger wurde der Prager Kubischek auf Bugatti über 2000 Kubikzentimeter, der die Strecke in 15:46,1 Stunden zurücklegte, das einem Stundenmittel von 97,66 Kilometer entspricht. Die Anzahl der Zuschauer wurde auf 300 000 geschätzt. Der deutsche Fahrer Spiegel belegte in der Klasse bis 2000 Kubikzentimeter auf BMW den ersten Platz in 15:46,14 in 96,64 Stundenkilometer.

Erfolge in Amsterdam

Deutschland siegt wieder im Preis der Nationen

Am Schlußtage des Amsterdamer Reitturniers war den deutschen Reiteroffizieren ein weiterer deutscher Erfolg beschieden. Im „Preis der Nationen“ trug die deutsche Mannschaft einen ganz überlegenen Sieg mit nur 12¾ Fehlern vor Irland (36 Fehler), Holland (68), Frankreich (68½) und Belgien (107¼) davon.

Oblt. Brandt siegte auf Baron IV

Als Hauptwettbewerb stand auf dem Programm des internationalen Amsterdamer Reitturniers der Große Preis von Amsterdam, der mit einem eindrucksvollen deutschen Siege endete.

Von insgesamt 56 Teilnehmern kamen bei herrlichem Sommerwetter und vor 6000 Zuschauern 13 ohne Fehler über den 735 Meter langen und mit 18 Hindernissen gespickten Kurs. Der Entscheidungskampf selbst, der über den gleichen Kurs führte, brachte dann Deutschland einen großen Triumph, da der als vierter gestartete Oblt. Brandt mit Baron IV seine Aufgabe fehlerlos in 1:26 löste, einer Zeit, die von den anderen Bewerbern nicht mehr unterboten werden konnte.

Olympiaprüfungen der Leichtathleten

Trotz schlechter Bedingungen zum Teil gute Leistungen

Der für Sonnabend angesetzte erste Teil der Olympia-Prüfungskämpfe der deutschen Leichtathleten im Weit-, Hochsprung und Hammerwerfen konnte eines schweren Gewitters wegen nur teilweise durchgeführt werden. Die Leistungen hatten naturgemäß unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die beste Weitsprungleistung vollbrachte Meister Long-Leipzig mit 7,14 Meter, während alle übrigen Teilnehmer unter der 7-Meter-Grenze blieben. Biebach-Halle wurde mit 6,67 Meter Zweiter vor Leichum-Stettin mit 6,96 Meter.

Die besten deutschen Kurzstreckenläufer waren in Krefeld versammelt. Altmeister Jonath-Essen zeigte sich wieder in bester Verfassung und gewann seinen Lauf sicher in 10,9 Sek. Die beste Zeit lief Hornberger-Frankfurt mit 10,7 heraus, während Borchmeyer als Sieger des dritten Laufes bei seiner Schwere nur auf 10,9 kam. Im ersten Endlauf verwies dann Hornberger in 10,8 Borchmeyer und Jonath auf die nächsten Plätze.

Zum Abschluß wurden vier Staffeln gebildet, von denen die Mannschaft Hornberger, Jonath, Pontow, Marxreiter mit 42,7 Sek. die weitaus beste Zeit herauslief.

Wegner-Halle bester Hürdenläufer

Die Prüfungskämpfe in Hannover mußten nach zwei Wettbewerben wegen der schlechten Witterung am ersten Tage abgebrochen werden. Ueber 110 Meter Hürden lief Erwin Wegner-Halle seinen Mitbewerbern glatt davon und siegte in 15,1 Sekunden vor Welscher, der 15,3 benötigte. Scheele-Altona zeigte auch über die kurze Hürdenstrecke ausgezeichnetes Können und gewann seinen Lauf in 15,3. Der deutsche Rekordmann Schröder-Magdeburg wartete auch im Diskuswerfen mit 48,01 Meter mit einer ansprechenden Leistung auf.

Diskuswurf über 50 m

Der zweite Tag der Olympia-Prüfungskämpfe in Hannover war vom Wetter mehr begünstigt, als der Sonnabend. Die hervorragendste Leistung bot der junge Lampert (Wuppertal), der im Diskuswerfen mit 50,24 Metern eine hervorragende Leistung erzielte.

Am Nachmittag vollbrachte Erwin Wegner, Halle, eine weitere Glanzleistung. Ueber 110 Meter Hürden erreichte er die gute Zeit von 14,9 Sekunden. — Im Speerwerfen glänzte der Berliner Stöck mit einem Wurf von 64,34 Meter. — Im Kugelstoßen waren sich Schröder-Magdeburg mit 15,57 Meter und Lampert mit 15,46 Meter ziemlich gleichwertig.

Gute Weitsprungleistungen

Vortreffliche Leistungen gab es am zweiten Tag der Leipziger Olympia-Prüfungskämpfe. Im Weitsprung übertrafen nicht weniger als sechs Mann die sieben Meter-Marke. Leichum-Stettin erreichte mit einem famosen Sprung die stattliche Weite von 7,51 Metern. Der deutsche Meister-Rekordmann Long-Leipzig kam mit 7,44 Meter auf den zweiten Platz. Es folgten dann Witte-Frankfurt a. M. mit 7,30, Biebach-Halle mit 7,27, Aßmus-Halle mit 7,19 Meter. — Der Berliner Gehmert übersprang 1,90 m.

Bei den Olympia-Prüfungen der Leichtathleten im Mittel- und Langstreckenlauf in Kassel wurde beim 800-Meterlauf Hamann-Berlin mit 1:54,3 Erster.

Ruderer-Großkämpfe in Grünau

Würzburg gewinnt Adolf-Hitler-Vierer - Schäfer vor Buhtz

Die Große Grünauer Ruderregatta, nach den Meisterschaften die wertvollste und traditionsreichste Prüfung im deutschen Rudersport, fand vom Freitag bis Sonntag statt.

Das Gelände am Langen See in Grünau, das noch in diesem Jahre Schauplatz der Europa-Meisterschaften sein wird und auf dem 1936 die olympischen Ruder-Wettbewerbe stattfinden, hatte ein neues Aussehen. Entlang der Regattastrecke ziehen sich auf den letzten tausend Metern die im Rohbau schon fast fertigen Tribünen; das Unterkunftsgebäude für die Teilnehmer ist schon fertiggestellt.

Der Besuch war sehr gut. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich der Reichssportführer von Tschammer und Osten.

In sämtlichen Rennen gab es spannende Kämpfe, die teilweise erst im Ziel entschieden wurden. Der Hindenburg-Gedächtnis-Vierer um die vom Berliner Regatta-Verein zur Erinnerung an den verewigten Reichspräsidenten gestiftete wertvolle Bronzebüste wurde eine ganz überlegene Beute der Verbandsmannschaft Würzburg, die den Bremer RV von 1882 mit fünf Längen hinter sich ließ. Mit 6:59,7 Min. schafften die Würzburger auch die bisher beste Zeit.

Mit einer überraschenden Niederlage der Henley-Sieger Braun-Möller (Wiking-Berlin) endete der Kampf um den „Hellas“-Olympia-Zweier o. St., den W. Eichhorn-H. Strauß vom Mannheimer RC zum Schluß ganz sicher mit fast zwei Längen gewannen. Hellas und BRV 1876 hatten schon vorher erschöpft aufgegeben.

Im Großen Einer kam es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen zwischen Europameister Schäfer-Dresden und Dr. Buhtz-BRC. Auf der Hälfte des Weges hatte sich der Dresdner mit einer Länge klar in Front geschoben, auf den letzten 500 Meter gelang es dem bis dahin an dritter Stelle liegenden Dr. Buhtz, noch an Pirsch vorbeizukommen, an den mit zwei Längen siegreich bleibenden Schäfer kam er jedoch nie heran.

Die „Große Grünauer“ hatte Berlins Wassersportgemeinde am Schlußtage in ihren Bann geschlagen. Tausende bevölkerten trotz unsicheren Wetters die Regattastrecke.

Das Hauptinteresse beanspruchte der Kampf um den Adolf-Hitler-Vierer. Würzburgs Verbandsmannschaft konnte durch ihren Sieg den Preis des Führers, eine prachtvolle Bernsteinschale, zum ersten Male in ihren Besitz bringen. Das Rennen mußte wegen Kollusion zweimal gestartet werden. Würzburg lag bei 1000 Metern leicht in Front und konnte seinen Vorsprung bis ins Ziel auf eine Länge ausdehnen.

Im Zweier ohne Steuermann kamen die Frankfurter Hüllinghoff-Paul zum erwarteten Siege. Der Verbandsachter endete mit einem Siege der Berliner Verbandsmannschaft. Vom Start weg lag Berlin in Front und konnte mit eineinhalb Längen gewinnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350617-15/fragment/page=0008

Erfolge der Ruderer in Bernburg

Von unserem nach Bernburg entsandten B.-Mitarbeiter

Bei schönstem Wetter und leichtem Wind, der auf dem letzten Teil der Rennstrecke als Schiebewind wirkte, fand gestern auf der landschaftlich hervorragend gelegenen Saalestrecke die diesjährige Bernburger Ruderregatta statt. Ein überaus reger Besuch, wie wir ihn uns in Halle auch einmal wünschen würden, gab der Veranstaltung einen festlichen Rahmen. Die Zuschauermenge, die die breite Saalepromenade zu Füßen des Schlosses belegt hielt, wurde durch spannende Kämpfe belohnt, die zumeist nur knappe Entscheidungen brachten.

Es ist erfreulich, und spricht für die Leistungsfähigkeit der hallischen Ruderer, daß von dieser Regatta wiederum drei hallische Siege gemeldet werden können. Auch diejenigen hallischen Mannschaften, denen ein Erfolg nicht beschieden war, haben sich äußerst ehrenvoll geschlagen. Zweimal endete der HRV „Böllberg", einmal die RG 1874 Nelson in Front.

Der Böllberger Junior-Vierer gewann erwartungsgemäß in schöner Form den dritten Vierer überlegen gegen RC Aken und Witing Bernburg. Den zweiten Vierer-Sieg für die hallischen Farben erfochten die Jungmannen des Nelson im zweiten Jungmann-Vierer ebenfalls mit klarem Vorsprung vor dem Brandenburger RC und Weißenfelser RV, nachdem diese im Vorrennen RVg Allianz Berlin ausgeschaltet hatten. Dieser erste Erfolg wird den jungen Ruderern ein weiterer Ansporn sein. Schließlich war es der Böllberger Skuller Faktner, der nach hartem Kampf seinen Gegner Gustmann (Merseburger Rudergesellschaft) niederrang.

Von den unterlegenen hallischen Mannschaften verdient in erster Linie der Senior-Vierer des Nelson Erwähnung, weil er seinem körperlich weit kräftigeren Gegner, Allianz Berlin, hart zusetzte und ihm erst nach schweren Kampfe bis ins Ziel den Sieg mit Luftkastenlänge überließ. Viktoria und Hansa Bernburg, endeten weit abgeschlagen. Auch der Schüler-Vierer der Rotterne schlug sich sehr achtbar und blieb nur um eine knappe Länge hinter Schülern des RC Dessau zurück, Witing und Viktoria-Bernburg hinter sich lassend. Der Doppel-Zweier von „Böllberg" wurde durch Stemmbrettschaden zur Aufgabe gezwungen.

Wiederum erfolgreich war die Merseburger RG mit ihrem Senior-Vierer im Saale-Vierer gegen Calbenser RC in ausgezeichneter Zeit. Im ersten Jungmann-Vierer belegten die Merseburger einen guten zweiten Platz hinter RC Dessau.

Ergebnisse:

Dritter Vierer: 1. HRV Böllberg (Mannschaft: Dzikro, Reinicke, Oswald und Faktner, St. Richter) 7:06 Min.; 2. RC Aken 7:16,2 Min.; 3. Witing Bernburg 7:39 Min.

Erster Einer (um den Ehrenpreis d. Anhaltinischen Staatsministeriums): 1. Faktner, RRV Böllberg, 7:42,6 Min.; 2. Gustmann, Merseburger RRV, 7:46,4 Min.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. RG v. 1874 Nelson (Mannschaft: Ebeling, Marx, Weber, Lerche, St. Moosdorf) 7:06,4 Min.; 2. Brandenburger RC 7:11 Min.; 3. Weißenfelser RV 7:16,6 Min.

Zweiter Vierer: 1. Allianz, Berlin, 7:01,2 Min.; 2. RG Nelson 7:02,4 Min.; 3. Viktoria Bernburg 7:15,2 Min.; 4. Hansa Bernburg 7:22,4 Min.

Schüler-Vierer: 1. RC Dessau; 2. Nelson Halle; 3. Witing Bernburg; 4. Viktoria Bernburg.

Saale-Vierer: 1. Merseburger RG (Mannschaft: Schnicke, Bruns, Hecht, Wertens, St. Schäfer) 7:00,6 Min.; 2. Calbenser RC 7:13,6 Min.

Wasserballsieg der Studenten

Sport 1900 Halberstadt 6:3 (3:1) geschlagen

Am Sonnabend weilte die Wasserballmannschaft der Universität Halle in Halberstadt, um dort gegen den als sehr spielstark bekannten Schwimmverein Sport 1900 Halberstadt ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Das Spiel fand im Rahmen der umfassenden Vorbereitungsarbeit der Universität Halle für die Deutschen Hochschulmeisterschaften in Jena und Weimar statt, wo die Hallenser im Wasserball ihren dritten Platz zu verteidigen haben. Die Studenten traten an in der Besetzung: Handrik; Augustin, Warnecke, Helbig, Weihe, Wittig, Bill, und siegten nach schnellem und abwechslungsreichem Spiel sicher mit 6:3 (3:1).

Wenn auch Sport 1900 Halberstadt infolge des plötzlich einsetzenden Unwetters nicht mit der gesamten ersten Besetzung antrat, so ist der Sieg der Hallenser doch unbedingt als Achtungserfolg zu werten, da auch die Universität mit Ersatz spielte.

Wacker Mückenberg steigt auf

VfB Schkeuditz kommt zu spät in Schwung

Im entscheidenden Spiel um den Aufstieg zur Bezirksklasse hat sich Wacker Mückenberg nun doch noch behauptet. Der VfB Schkeuditz hatte leider seine Schwächeperiode gerade zur ungünstigsten Zeit. Jetzt ist die Mannschaft wieder auf der Höhe ihres Könnens, sie gab diesmal Dingelstädt 4:1 das Nachsehen. Zur Bezirksklasse steigen also nunmehr auf Wacker Mückenberg und Sportfreunde Naundorf.

Concordia Delitzsch — Wacker Mückenberg 1:2

Beiderseits wurde erbittert um den Sieg gekämpft, schnelle Angriffe wurden von beiden Stürmerreihen vorgetragen, aber bis zum Seitenwechsel verlief das Spiel torlos. Erst nach der Pause hatten die Stürmer mit ihren Angriffen mehr Erfolg.

VfB Schkeuditz — VfR Dingelstädt 4:1

In den ersten 45 Spielminuten war das Spiel ausgeglichen; Schkeuditz vermochte aber doch 1:0 in Führung zu gehen. Nach dem Seitenwechsel war dann Schkeuditz ständig im Angriff und schaffte nach drei Tore.

Tabelle der Bezirksaufstiegsspiele am 16. Juni.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Sportfr. Naundorf	8	5	1	2	23:15	11:5
Wacker Mückenberg	7	4	2	1	18:15	10:4
VfB Schkeuditz	8	3	0	5	17:17	6:10
Concordia Delitzsch	7	3	0	4	10:13	6:8
VfB Dingelstädt	6	1	1	4	8:16	3:9

Das letzte Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse war insofern ohne Bedeutung, als die Entscheidung bereits gefallen ist.

Sandersleben — Nehlitz 0:1

Beide Mannschaften befleißigten sich einer anständigen Spielweise. Das einzige Tor fiel bereits für Nehlitz in der ersten Halbzeit.

Gesellschaftsspiele

Eine derbe Ueberraschung leistete sich Cröllwitz auf eigenem Platz gegen Sportklub 1932 mit einer 1:3-Niederlage. Beim Seitenwechsel stand das Spiel 1:1, dann setzte sich 1932 bei guter Gesamtleistung durch und kam nicht unverdient zu obigem Sieg. (Cröllwitz 2 — 1932 2 3:3.)

Auch Halle 1910 mußte trotz gleichwertiger Leistungen in Nietleben eine 0:3-Niederlage hinnehmen; der Sturm von Nietleben sicherte der Mannschaft diesen Achtungserfolg. — Für Landsberg sprang in Dölau Freya Passendorf ein. Dölau war wieder in recht guter Form und gewann dieses Spiel glatt und verdient 7:5. Auch Dölau 2 gab Freya Passendorf 2 6:0 das Nachsehen.

Erwartungsgemäß sicher kam Canena gegen Döllnitz nach heftiger Gegenwehr von Döllnitz zu einem 5:2 (2:1). Döllnitz 2 gab Wörmlitz 2 4:2 das Nachsehen und Döllnitz 3 fertigte Canena 3 sicher 2:1 ab.

Einen beachtenswerten Erfolg erzielte der Reichsbahn-Sportverein in Leipzig gegen seinen dortigen Namensvetter mit einem 3:1 Sieg. Schon beim Seitenwechsel lagen die Hallenser 8:0 in Führung, dann schonten sie sich. — Wacker Reserve behauptete sich gegen VfR Reideburg 6:4 und Wacker 3 gab Reideburg 2 7:0 das Nachsehen.

Handballerfolge des HSC 32

Als einziger hallischer Verein hatte gestern der HSC 32 Spiele nach Halle abgeschlossen, und zwar hatte er sich drei Mannschaften von Berlin-Treptow-Süd 1909 verpflichtet. Alle drei Spiele beendeten die Hallenser als Sieger. Die ersten Mannschaften beider Vereine trennten sich nach einem schönen gleichverteilten Spiel mit 10:9. Das Treffen der zweiten Mannschaften gewann 1932 mit 12:5, das der Frauen mit 5:4.

Huy-Fahrt

Der Start war in Halberstadt auf dem Burchardi-Anger, wo weit über 200 Wagen und Motorräder starteten. Die Geländewagen der Reichswehr, NSKK und SS kamen durchweg gut ab. Während die gewöhnlich gebrauchten Wagen sich öfters Vorspanndienste gefallen lassen mußten. Nach den verschiedenen schwierigen Stellen im Huy ging es dann über Dingelstädt, Söderhof, Schwanbeck, Emmersleben nach Wegeleben zur Wasserdurchfahrt. Zu Hunderten saßen und standen die Zuschauer an dieser wohl interessantesten Stelle der Strecke. Ein regelrechter Schlammteich, angefüllt mit ungefähr 50 Zentimeter Wasser, war in einer Länge von 50 Meter zu durchfahren. Daß es hierbei die ergötzlichsten Szenen und manchen regelrechten „Reinfall" gab, ist selbstverständlich.

Die meisten Fahrer konnten in schneidiger Tour die Wasserdurchfahrt ohne Halt meistern. Diejenigen, die jedoch mitten im Wasser stecken blieben, nahmen einen eigens für diesen Zweck bereitgestellten Ochsen mit zwei barfüßigen Helfern und zogen Auto und Insassen auf die andere Seite. Am längsten waren die Gesichter vieler Fahrer am Flugplatz Schafstall, wo eine regelrechte Schlucht mit vielen steilen Hängen überwunden werden mußte. Gerade diese am schwierigsten erscheinende Prüfung gelang allen Fahrern überraschend gut.

Am Ziel an der Sternwarte hatten sich weit über 1000 Menschen angesammelt, die den ankommenden Fahrern begeistert zujubelten.

Universitäts-Meisterschaften

Schwimmwettkämpfe im hallischen Stadtbad.

Die Schwimmwettkämpfe der Hallischen Studentenschaft weisen wie alljährlich ein umfangreiches Programm auf und sind in den einzelnen Wettbewerben ausgezeichnet besetzt.

Gerade im Schwimmsport hat unsere Hochschule häufig besondere Erfolge erringen können. Da auch in nächster Zeit wieder große Veranstaltungen dem Hochschulsport bevorstehen — Deutsche Meisterschaften in Weimar, Weltmeisterschaften in Budapest — und Halle noch über alle Schwimmer verfügt, denen die bisherigen Erfolge zu verdanken sind, muß man auf die morgigen Leistungen gespannt sein. Im Vordergrund stehen die erbitterten Kämpfe die sich der Magdeburger Hellasschwimmer Gruß (Landsmannschaft Viteberga) und der bekannte Ozer Wittig seit mehreren Semestern liefern. Beide kommen für die Studenten-Weltmeisterschaften in Frage und werden daher mit ihren besten Leistungen aufwarten. Gruß startet außer über 100 und 400 Meter Kraul, noch über 100 Meter Brust. Hinter Gruß und Wittig wird sich ein spannendes Ringen um die Plätze entwickeln: Wege, Loof, Helbig und Dill sind sich dabei ziemlich gleichwertig.

Wittig verteidigt auch den Titel im Schwimmehrkampf (50 Meter Kraul, 25 Meter Tauchen nach Zeit, Kürsprung) und hat dabei vor allem mit Hohenhausen zu rechnen. Da Gruß das Brustschwimmen seit längerer Zeit wieder bestreitet, ist ungewiß, wie er gegen den Titelverteidiger Augustin (VDSt) und

GÜLDENRING
Mit Goldmundstück
4 PF.

Bevor Sie diese Zigarette anzünden, werfen Sie vielleicht einen Blick auf ihre äusseren Kennzeichen. Sie trägt als Garantie für guten Tabak unser Hauswappen, ferner ein Wasserzeichen als Garantie für gutes Papier, und schliesslich die Bezeichnung 13% F.G. als Garantie für den Grad ihrer Frischhaltung.

13% F.G. bedeutet, dass die Zigarette mit dem Feuchtigkeitsgehalt verpackt worden ist, der das Höchstmass an Qualität gewährleistet. Die Tropen-Packung der GÜLDENRING sorgt dafür, dass Aroma und Feuchtigkeit nicht mehr vorzeitig verdunsten können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0009

Koch (Med. Fachschaft) abschneiden wird. Beim Wasserspringen ist Bethge (Med. Fachschaft) nicht zu schlagen, da Bethge im vorigen Jahr Zweiter bei den deutschen Hochschulmeisterschaften wurde.

Die besten Aussichten in der 3mal50-Meter-Lagenstaffel hat der Verband der Turnerschaften, in der 4mal50-Meter-Bruststaffel die Medizinische Fachschaft. Offen sind das Rückenschwimmen — wir nennen Warnecke, Nordhausen — und die Staffel über 4 mal 50 Meter beliebig.

Außer den eigentlichen Meisterschaften beanspruchen aber die zahlreichen Darbietungen und Rahmenwettkämpfe rege Anteilnahme. Im vorigen Semester gewann der HSV 02 die 8 mal 50-Meter-beliebig-Staffel nach hartnäckigem Ringen um Handschlag gegen die Universität SA, SS, HJ und auch diesmal ist hier ein prächtiger Kampf zu erwarten. Im Wasserball sind die Hochschüler diesmal eingespielter, so daß die Möglichkeit besteht, die letzte 4:5-Niederlage gegen die SS auszugleichen. Weiterhin finden humoristisches Springen, Schauspringen von der Galerie und Figurenliegen des HSV 02 statt.

Fußball aus dem Gau

Der gestrige Fußballsonntag beschränkte sich ausnahmslos auf die auswärtigen Spiele hallischer Mannschaften, die folgende Ergebnisse brachten:

VfL Merseburg—Wacker Halle 2:5.
Planitzer SC — Sportfreunde Halle 3:1.
Teutonia Aschersleben — VfL Halle 96 1:2.
Ammendorf 1910 — Favorit-Blauweiß 1:3.
Sportfr. Freiberg — Spielv. Neumark 2:1.

Sportfreunde verliert in Planitz

Die Hallenser mußten den Rückkampf gegen den Planitzer Sport-Club ohne ihre Läufer Böttger und Godau bestreiten und ihrem Gastgeber, der die durchweg bessere Partie lieferte, einen verdienten 3:1-Sieg überlassen. Den Führungstreffer erzielten die Westsachsen, doch konnte Hendreichs noch vor der Pause den Gleichstand wieder herstellen. In der zweiten Halbzeit hatten die Einheimischen meist mehr vom Spiel und kamen noch zu zwei weiteren Toren.

VfL Merseburg - Wacker 2 : 5

Der vorjährige Gaumeister mußte den Freundschaftskampf gegen den VfL Merseburg ohne Tetzner und Hupfeld bestreiten und kam erst nach dem Wechsel stärker zur Geltung. Bohne in der Verteidigung lieferte eine ganz große Partie. Sehr gut führte sich der Ersatz-Linksaußen ein und auch Acke gefiel im Sturm sehr gut. Nach der Pause wurde durch Gold der Angriff entscheidend beeinflußt, der prächtige Flanken hereingab, so daß der Innensturm durch drei Tore den sicheren Sieg der Hallenser herstellen konnte.

Aschersleben - VfL Halle 96 1 : 2

Der Aschersleben Kreisklassenverein Teutonia hatte am gestrigen Sonntag den Bezirksmeister von Halle-Merseburg zu Gaste, die, mit Ersatz für Grosse und Müller spielend, alles Können aufbieten mußten, um einen knappen Sieg sicherzustellen. Die erste Spielhälfte verlief größtenteils ausgeglichen, doch die heimischen Stürmer verstanden es hierbei, das Gästetor mehrfach ernstlich zu gefährden, wobei ihnen auch der Führungstreffer glückte. Nachdem die Hallenser gleichgezogen hatten, setzte sich nach Wiederbeginn deren besseres technisches Können mehr durch.

Ammendorf 1910 — Favorit-Blauweiß Halle 1:3 (1:2)

Ueberlegene Aufbau- und Störungsarbeit der Läuferreihe verhalf zunächst der Ammendorfer Elf zu einem fühlbaren Uebergewicht im Feldspiel, das nach Ablauf der ersten halben Stunde durch den von Laukat erzielten Führungstreffer auch zahlenmäßig zum Ausdruck kam.

Die Hallenser verstanden es aber, durch geschickt angewandte Durchbruchstaktik dem gegnerischen Tor recht gefährlich zu werden, wobei Albrecht nicht nur den Gleichstand herstellen, sondern der Halblinke Werner kurz vor der Pause nach Flanke von Wilhelm auf 2:1 erhöhen konnte. Nach dem Wechsel ließen die Gastgeber auffallenderweise nach, wodurch die Vereinigten meist die Lage beherrschten und Albrecht nach gutem Zusammenspiel mit Wilhelm noch ein drittes Tor erzielen konnten.

Jugend-Blitzturnier

In beiden Klassen Sportverein 98 Sieger

Das Jugend-Fußball-Blitzturnier auf dem Eintrachtplatz nahm einen recht guten Verlauf. Die Organisation war gut, nur hätte der veranstaltende Verein unbedingt vorher das Gras mähen lassen müssen, da der Ball in dem hohen Gras kaum zu sehen war und manche Entscheidung der Schiedsrichter unbewußt falsch gegeben wurde.

Die Spiele selbst waren durch die Kürze der Zeit immer spannend; sie rissen die zahlreichen Zuschauer und die vielen anwesenden Jugendlichen immer wieder zu spontanen Beifallskundgebungen hin. Ein weiterer Mangel außer der hohen Grasnarbe war der, daß der Veranstalter in seiner A-Mannschaft Spieler mitwirken ließ, die das Juniorenalter längst überschritten hatten.

Ergebnisse:

Juniorenklasse A: Sportfreunde behauptete sich gegen Borussia 1:0 bei einem Eckenverhältnis von 1:3. — VfL 96 unterlag gegen die durch Herren verstärkte Eintracht-elf 0:1 — rechtlich hätte 96 der Sieg zugesprochen werden müssen, wie allen gegen Eintracht unterlegenen Mannschaften. — Sportverein 98 hatte das Freilos gezogen.

Zwischenrunde: Sportfreunde und 98 trennten sich 0:0 bei einem Eckenverhältnis von 2:2. Durch das Los kam 98 in die Entscheidung. Spielfrei war hier Eintracht.

Schlußspiel: Eintracht gegen 98 endete nach der regulären Spielzeit 1:1; man einigte sich auf eine Verlängerung, die dann dem Sportverein 98 mit 2:1 einen verdienten Sieg brachte.

Jugendklasse B: Vorrunde: Cröllwitz gegen Borussia 0:1 bei einem Eckenverhältnis von 1:3. Sportverein 98 und Post trennten sich unentschieden 0:0 bei einem Eckenverhältnis von 3:1 für 98, so daß 98 Sieger wurde. Favorit-Blauweiß hatte Mühe, Lettin 1:0 das Nachsehen zu geben. Spielfrei war Sportfreunde.

Zwischenrunde: Borussia — Favorit-Blauweiß 1:0 und 98 — Sportfreunde 1:0. — Das Schlußspiel bestritten 98 und Borussia 2:1, fast mit dem Abpfiff kam Borussia zu dem verdienten Ehrentor.

Sachsen siegt über Polen

Vor zehntausend Zuschauern gelang es in Leipzig der Sachsengaumannschaft, die erlittene Niederlage in Warschau wieder wettzumachen. Sie schlug die Vertreter der polnischen Reichsliga, in deren Reihen nicht weniger als neun Spieler der Ländermannschaft spielten eindeutig mit 5:1 (2:0) Toren. Schon nach 20 Minuten hatte Munkelt für die Gastgeber zwei Tore vorgelegt. Der erste Treffer fiel bereits in der ersten Minute. Erst gegen Spielende erzielten die Polen den verdienten Ehrentreffer.

Gerstenberg schwimmt Europarekord

Die Schwimmer von Magdeburg 96 trugen in Budapest einen Klubkampf gegen die führenden ungarischen Schwimmvereine UTG und Beacz aus, als dessen schönstes Ergebnis der neue Rekord im 200 Meter Rückenschwimmen in 2:38,2 Min. des jungen Magdeburgers Gerstenberg zu nennen ist.

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonnabend früh entschlief nach kurzem, schweren Leiden im vollendeten 77. Lebensjahre unsere liebe Mutter

Ww. Bertha Conrad geb. Henze

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 15. Juni 1935
Albert-Schmidt-Str. 1
Die Beerdigung findet Dienstag, 3/4 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Wenn das Leibgericht nicht mehr schmeckt,

Sie sich müde und abgespannt fühlen, sollten Sie schnellstens eine Kur mit Köstritzer Schwarzbier in die Wege leiten. Es ist ja von Aerzten immer wieder festgestellt worden, daß dieser herbwürzig schmeckende Stärkungstrunk den Stoffwechsel anregt, den Appetit hebt und eine allgemeine Neubelebung des Organismus herbeiführt. Auch Sie werden an sich diese einzigartige Wirkung des Köstritzer Schwarzbieres schon nach kurzer Zeit feststellen können und bald willensstark, froh und munter werden.

Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Halle, Gustav-Nachtigalstraße 7. Ruf 26398

Verjüngt durch

Sall-Batt nur 1.00 R.M.
gelbe Einheitspackung
In allen Apotheken und Drogerien.

Der tief in die Poren dringende Sauerstoff u. die einwirkenden Heilsalze helfen sofort bei quälenden Fußbeschwerden wie Hautschmerzen, Fußbrennen, geschwollenen Füßen, Fußschwäche, Hühneraugen, Schwielen, harte Haut usw. Nur eine Handvoll Sall-Batt in warmes Wasser schütten und die Füße hineinstellen. Die Schmerzen verschwinden und neues Leben erfüllt die gesamte Muskulatur. Das echte Sall-Batt ist rein deutsch, ohne Auslandsdevisen hergestellt und nur in der gelben Einheitspackung erhältlich. Weisen sie Nachahmungen zurück. Eine Originalpackung Sall-Batt reicht bis zu 10 mal.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Bade-Hauben
Bade - Sandalen
Schwimm - Ringe
Wasserbälle
Gr. Ulrichstr. 41
Leipziger Straße 61
Klappenbach

Amtliche Bekanntmachungen

Jagdhund

kurzhaarig, braun mit hellen Flecken, zugelaufen. Auskunft:
Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde in Dölau.

Bekanntmachung für die Schiffahrttreibenden.

Der Saale-Regatta-Verein e. V. zu Halle (Saale) beabsichtigt,
am Sonntag, dem 23. Juni 1935, von 13.30 bis 18.30 Uhr
eine Ruderregatta auf der Saale zwischen Lettin und Brachwitz — km 96,5 bis km 99,5 — abzuhalten. Die Rennstrecke muß von Fahrzeugen jeder Art frei gehalten werden. Den der gewerbsmäßigen Personenbeförderung dienenden Fahrzeugen wird zu geeigneter Zeit die Durchfahrt durch die Rennstrecke zu Tal gestattet werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 51 in Verbindung mit § 85 der Schiffahrtpolizeiverordnung für die Saale und Unstrut vom 1. November 1934 (Beilage zu Stück 49 des Amtsblattes der Preuß. Regierung Merseburg 1934) bestraft.

Halle (S.), den 27. Mai 1935.
Der Vorstand des Preuß. Wasserbauamtes.

Die Küche ist das Reich der Hausfrau

Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit
130,- 159,- 191,- 229,- 339,-
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Detektivbüro und Auskunftei
Beyrich & Greve. Gegr. 1888 Halle a. S.
Ludwig-Wucherer-Str. 31 Fernruf 221 44
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten

Gewinnauszug
3. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 15. Juni 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 120822
2 Gewinne zu 10000 M. 122244
4 Gewinne zu 5000 M. 317018 364712
2 Gewinne zu 3000 M. 64915
8 Gewinne zu 2000 M. 41652 178152 191729 378361
8 Gewinne zu 1000 M. 44736 84632 336453 376858
22 Gewinne zu 800 M. 67469 91273 183279 186152 236429 269935 291501 321186 365002 368350 374026
60 Gewinne zu 500 M. 46917 60322 85745 91818 112418 118125 127240 127904 129824 140028 143804 163039 186540 188451 203527 222024 241471 277592 284342 290245 313958 315800 323743 327746 346033 375542 381759 381920 384856 398417
202 Gewinne zu 400 M. 4509 9793 18150 20278 31913 39786 51411 63246 70578 79792 91882 98450 99740 101316 107381 109453 110191 111351 114751 119756 121876 127687 128555 129587 131888 136942 138228 138362 138363 142225 144280 147276 155360 156357 157713 169750 173006 174719 178752 179296 181484 187874 200360 205692 208436 211784 212144 214914 218209 223754 224997 229896 231142 241295 245224 247496 252440 260964 261105 264717 268140 268229 269681 270925 277066 282876 284004 288160 289593 292749 297502 298643 303647 304573 309316 309361 310469 311401 315550 316945 317919 321415 327267 330357 337681 338161 342985 343685 348860 362022 369070 370687 378257 379670 382209 382876 388450 391102 392191 393070 397520

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 334286
2 Gewinne zu 2000 M. 259062
14 Gewinne zu 1000 M. 664 19941 217553 281695 291569 360058 388761
14 Gewinne zu 800 M. 8681 79501 120681 126109 169309 243071 293274
58 Gewinne zu 500 M. 16917 62314 65809 75629 76448 81227 83386 96614 136114 152998 165206 165414 176200 184866 202559 211637 216154 222261 234310 269460 275520 279705 291522 294658 306422 325136 330331 356821 377388
172 Gewinne zu 400 M. 4448 6762 15883 21884 23845 29335 36158 41793 56661 64822 65240 72387 74964 77520 81162 81842 84767 87670 87739 101527 113856 123134 124901 130253 157812 168634 175583 180665 181510 191104 191306 191351 192978 197742 201158 203327 209688 214500 214636 216727 219823 227337 229630 232326 236311 238008 246483 253429 256837 260731 261415 262783 264661 274530 274727 274844 276578 277129 286681 295892 299482 299502 300008 305489 305682 314212 315535 327233 327801 331672 336026 345528 349630 353257 353294 356492 365011 376307 377446 377471 382272 388873 389000 391017 392979 393600

Die Ziehung der 4. Klasse der 45. Preußisch-Süddeutschen (271. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. Juli 1935 statt.

Lichtspiele C.T. Lichtspiele
Große Ulrichstraße 51
Ab heute Montag
Wer auf dem Zwerchfell nicht ganz fest ist, sei gewarnt . . . Morgenpost
Dick und Dof
die „Weltmeister" des Lachens in ihrem wüsten Sturmangriff auf Ihr Zwerchfell.
Das tollste aller Lustspiele, in deutscher Sprache
Die „Wüsten"-Söhne
mit den beiden großen Komikern
Dick und Dof
Ueber den Inhalt dieses Films können wir Ihnen nur eines verraten:
Sie werden *weinen* vor lauter *lachen!*
Hier einige Pressestimmen:
Dick und Dof, diese herrlichen Clowns — das non plus ultra an Lustigkeit — das Publikum dröhnte vor Vergnügen — es lachte schon bei ihrem ersten Auftreten und lachte unaufhörlich weiter bis zum Schluß — Lachtränen flossen und das Gesicht tat einem weh — man schrie und brüllte, man kreischte und johlte, man war fast k. o. vom Lachen —
Es wurde so stürmisch gelacht, daß die Besucher sich noch auf der Treppe die Lachtränen aus den Augen wischten. 8 Uhr-Abendblatt
Das Publikum freute sich mächtig. Völkischer Beobachter

Verlangt überall die MNZ

Rundfunk

Montag, 17. Juni 1935

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Bauernfunk. — 6.00: Von Berlin: Choral und Morgenspruch. — Funkgymnastik. — 6.15: Von Frankfurt: Morgenkonzert. — Dazw.: 7.00: bis 7.10 Nachrichten. — 8.00: Von Berlin: Funkgymnastik. — 8.20: Zum Bach-Fest 1935: Orgelchoral und Choral. — 8.25: Aus Dresden: Fröhliche Musik am Morgen. — 9.00: Was wir bringen. — 9.25: Sendepause. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. — 10.15: Aus Weimar: Schulfunk. — 10.50: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Von Hamburg: Schloßkonzert Hannover. — Dazw.: 13.00 bis 13.15: Zeit, Nachrichten und Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. — 14.15: Sendepause. — 14.30: Rückblick auf den Gauparteitag der NSDAP Gau Halle-Merseburg. — 15.00: Musik für Violoncell und Klavier. — 15.40: Sendepause. — 15.45: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Von Hamburg: Kundgebung aus der Musikhalle anläßlich der Reichstheaterwoche. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Sächsische Feldzeichen. — 18.50: Vom Deutschlandsender: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. — 19.00: Aus Dresden: Volksmusik. — 19.30: Aus Chemnitz: Chorkonzert. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Aus Karlsruhe: Vorhang auf! — 21.25: Vom Bach-Jahr 1935: Orchesterkonzert. — 22.15: Nachrichten, Sport. — 22.45: Aus Dresden: Mitteldeutsche Dichterstunde. — 23.15: Von Breslau: Musik zur Guten Nacht. — 24.00: Funkstille.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. — 6.05: Funkgymnastik (vom Reichssender Berlin). — 6.15: Fröhliche Morgenmusik. — Dazw. um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 8.20: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Sendepause. — 10.15: Volk und Staat: Vom Werden des Preußentums. — 11.00: Sendepause. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Hauswirtschaft, Volkswirtschaft, Hausfrau und Handwerker. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Vom Landarbeiter zum Heuerling. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Mittagskonzert. — Dazwischen 12.55 Zeit und 13.00 Glückwünsche. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programm-Hinweise. — 15.10: Werkstunde für die Jugend. — 15.30: Das Jungvolk baut Zelte! — 16.00: Von Hamburg: Kundgebung in der Musikhalle anläßlich der Reichs-Theaterwoche. — 17.30: Klingendes Kunterbunt. — Dazwischen: „Eine ganz gewöhnliche Fliege von mittlerer Größe". — 18.00: Eines Kupferschmiedes Handwerk und Kunst. — 18.30: Emil Hirschfeld wird befragt. — 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.50: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 20.00: Kernspruch — Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Laßt uns singen und fröhlich sein . . . — 21.10: Die ehrlichen Fäuste. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Von Breslau: Konzert. — 24.00: Funkstille.

Stellen-Angebote

Suche
zum 1. Juli oder früher eine tüchtige Schreibkraft, weiblich, die mit allen Büroarbeiten vertraut ist (nicht unter 20 Jahren). Angebote an Amt für Volksgesundheit, Dr. Winkelhausen, Delitzsch, Leipziger Str.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen
vom Lande, 21 J., sucht zum 1. Juli Stellung i. Haushalt. Im Kochen u. Weißnähen bewandert. Irmgard Hüber, Ahlsdorf bei Eisleben.

Pacht-Gesuche

Junger Bäckermstr.
sucht reelle Bäckerei aus Privathand zu pachten, wo 1500—2000 M zur Uebernahme genügen. Angeb. unter L 5535 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 48.

Handwerks-Arbeiten

Grüne Goliath-sohlen
die haltbarsten für Marsch- und Straßenstiefel
Mensing, Halle/S., Gr. Nikolaistr. 6

Verschiedenes

Möbel-transporte Lohnfuhren
Peetz, Halle a. S., Friedrichstraße 66. Ruf 335 16.

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Haafsengier
Metallwarenfabrik Halle S. Barfüsserstr. 9
gegründet 1839 — Fernsprecher 21196

Werben weckt Wünsche
Darum:
Inseriere regelmäßig in der MNZ

Nerven nährt Schlüter VOLL KORN-BROT
Für Kinder, Schwächliche, geistige Arbeiter und Mütter erscheint es schlechthin unentbehrlich
Zu haben in nachstehend. Bäckereien:
Barthel, W., Forsterstr. 36, Ruf 28442
Friese, W., Laurentiusstr. 18, Ruf 33620
Fritze, Paul, Artilleriestraße 95
Görsch, Arthur, Rannischestraße 7
Hallische Brotfabrik E. Fischer, Landsberger Straße 13/15, Ruf 31693
Kittel, E., Henriettenstr. 39, Ruf 22182
Kurz, Richard, Saalberg 1
Michel, R., Herderstr. 13, Ruf 344 62
Pabst, A., R.-Wagner-Str. 8, Ruf 28936
Rohde, E., Jacobstr. 14, Ruf 25531
Sauerwein, Paul, Grünstraße 27
außerdem in allen Geschäften von Butter-Krause, Ruf 277 46, in der „Goldenen Sieben", Ruf 225 96 sowie in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien und Lebensmittelgeschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350617-15/fragment/page=0010

Nr. 147 Montag, 17. Juni 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

ne Front, G. m. b. H.", Halle. — Die wöchentlich 7mal. — Erfüllungsorte der höherer Gewalt können nicht berücksichtigt preis monatlich 2,— RM. zuzügl. 30 Pfg. eau 2,10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 5; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47, Fernruf Nr. 336 68. Zweigniederlassungen überall im Gau.

emonstration der 40000 Kämpfer

r Offermann, SS-Ober-
n Woyrsch, Pg. Friedrichs,
ndorfer und Staffelführer

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst

nd Fahnen senken sich, um die Opfer der Arbeit von Reinsdorf zu ehren.

„Wir sind Soldaten der Arbeit"

Der Gauappell 1935 ist zu Ende.

Alle, die daran teilgenommen haben sind zurückgekehrt in ihre Frontabschnitte, um hier auf wichtigen Posten weiterzukämpfen bis zum endgültigen Siege. In der Metropole des Gaues erhielten 40 000 Nationalsozialisten die Losung für die kommende Zeit. Mit der gleichen Kraft und Geschlossenheit, dem unerschütterlichen Glauben mit dem zähen Wollen werden alle Schwierigkeiten gemeistert werden.

Der dritte Tag des Gauappells bildete den Höhepunkt. Nach kurzen Regenschauern lag strahlender Sonnenschein über den Fahnen geschmückten Straßen und den Plätzen, auf denen die Formationen zum Appell antraten.

Appell des Arbeitsgaues XIV

Unablässig marschierten schon in früher Morgenstunde die erdbraunen Kolonnen des Arbeitsgaues XIV hinaus zur Nachtigalleninsel, deren weite Fläche bald die Arbeitsdienstmänner, den blinkenden Spaten zur Seite, ausfüllten.

Das Kommando: „Den Spaten über!" leitete den Appell ein, und sechstausend Arme erfüllten den Befehl mit soldatischem Schneid. Gauleiter Staatsrat Jordan und Gauarbeitsführer Simon fuhren dann mit ihrer Begleitung die Front der kerzengerade ausgerichteten Reihen ab. Danach ergriff Gauarbeitsführer Simon das Wort zu einer Ansprache. Nachdem er den angetretenen Arbeitsdienstmännern den Gruß des durch Krankheit an seinem Erscheinen verhinderten Reichsarbeitsführers Staatssekretär Hierl überbracht und der furchtbaren Opfer von Reinsdorf gedacht hatte, führte Gauarbeitsführer Simon u. a. folgendes aus:

Zum zweiten Male sind wir zum Gauappell angetreten, und wir können auf eine Zeit ernster Arbeit zurückblicken. Viele haben geglaubt, daß durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht der Arbeitsdienst überflüssig geworden sei. Doch das ist irrig. Wehrmacht und Arbeitsdienst erfüllen zwei ganz verschiedene Dinge. Unsere Aufgabe ist es, durch die Handarbeit ein neues Ethos der Arbeit im Dienste der Gemeinschaft aufzustellen. In diesem Ehrenkleide, das uns der Führer verliehen hat, kann es nicht Minderwertiges geben. Wir sind Soldaten der Arbeit, und ihr Arbeitsmänner, die ihr vor zweieinhalb Monaten eingereiht worden seid, erfüllt Dienst am deutschen Volk.

Gauarbeitsführer Simon schloß: Unserem Reichsarbeitsführer wissen wir Dank zu sagen für die Schöpfung, die er dem Führer geben konnte. — Die Ansprache endete mit einem begeistert ausgebrachten Sieg-Heil auf Führer und Volk.

Den Worten des Gauarbeitsführers folgte ein prächtiger, urwüchsiger Sprechchor: „Schaffende Jugend", den der Vormann Karlheinz Dewitz verfaßt hat. 200 Arbeitsmänner und ein 36 Mann starkes Orchester wirkten an der Aufführung des mit hervorragendem Geschick aufgestellten Chores mit.

Die Hoffnungslosigkeit der Jugend ohne Arbeit in den Jahren vor der Machtübernahme wurde mit eindringlichem Ernst zum Ausdruck gebracht und dem die schaffende, lebensfrohe deutsche Jugend im Staate Adolf Hitlers gegenübergestellt. Zum Schluß deuteten Bannerschwinger mit den Farben der Bewegung symbolhaft den Sieg des Nationalsozialismus an.

Nach der eindrucksvollen Aufführung formierten sich die Kolonnen mit geschultertem Spaten zum Vorbeimarsch vor ihrem Gauarbeitsführer und dem Vertreter der Wehrmacht, Generalmajor Sachs. Unablässig zogen die einzelnen Abschnitte unter den Klängen der Marschmusik, voran die Fahnen, vorüber.

Auf dem Hallmarkt

Noch liegt die weite Fläche des Hallmarktes leer da, noch hört man nur ganz aus der Ferne die Marschmusik der heranmarschierenden Kolonnen, da haben sich schon erwartungsvolle Zuschauermengen auf den von SA-Männern abgesperrten Bürgersteigen aufgestellt, um Zeugen des großen Aufmarsches der PD des Gaues Halle-Merseburg zu werden. Oben an den hohen Masten, die den Platz umsäumen, flattern die schwarzumflorten Fahnen und die Girlanden im Wind. Man weiß nicht recht, wird es regnen oder hat der Wettergott ein Einsehen. Ab und zu scheint ein Stückchen blauen Himmels zwischen den Regenwolken hindurch, aber schon nach Sekunden ist es verschwunden und ein Schauer fegt über den Platz.

Vor wenigen Minuten hat es neun geschlagen. Da biegen die ersten Kolonnen um die Ecke. Voran die Torgauer Kreiskapelle, dahinter in unübersehbaren Reihen Abteilung nach Abteilung, jede geführt von einem Kreisleiter, frisch, diszipliniert, die politischen Leiter des Gaues Halle-Merseburg. Nicht wenige sind unter ihnen, die in der vorhergehenden Nacht kein Auge zugetan, die lange Märsche und ermüdende Fahrten hinter sich haben. Aber keinen von ihnen sieht man etwas davon an. Fast ein Jahr lang haben sie nun wieder still und ohne viel Aufhebens davon zu machen, Tag für Tag als die unbekannten Soldaten Adolf Hitlers in unermüdlicher Kleinarbeit ihre Pflicht getan. Heute aber wollen sie sich Kraft holen für die Arbeit der Zukunft. Diese Kraft gibt ihnen das Erlebnis der großen Gemeinschaft dieses Tages, diese Kraft geben ihnen aber auch die begeisternden Worte ihres Gauleiters, der inzwischen eingetroffen ist.

Gauleiter Jordan

erinnert sie in seiner Ansprache daran, daß sich auf diesem Platze früher die anderen versammelten, daß von hier einstmals Haß und Hetze ausgingen. Wie schon hierin der große Wandel demonstrativ zum Ausdruck komme, so solle dieser Tag und besonders der Marsch durch die Straßen der Gaustadt beweisen, daß wir marschieren, daß wir nach wie vor den Blick nach vorne richten und nicht müde werden am Aufbau des ewigen Deutschland. „Wir sind noch da", so solle es in die Schlupfwinkel der Reaktion hineinschallen. Mit Stolz könne er all denen, die hier vor ihm und den Ehrengästen

Der Dank des Gauleiters

Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg!

Nun seid ihr wieder heimgekehrt an die Stätten des Kampfes. Das gewaltige Erlebnis des Gauappells 1935 aber schwingt nach in Euren Herzen. Wie selten ein Erlebnis Ausdruck unserer Geschlossenheit im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes. Zwar marschierten wir im Schatten des furchtbaren Unglücks von Reinsdorf, aber um so härter und ernster war Euer Schritt.

Euch 40 000, die Ihr meinem Rufe in die Stadt des Gauappells gefolgt seid und ihr vielen, die Ihr an der Vorbereitung und der Durchführung dieses Gautages mitgearbeitet habt, Euch danke ich an dieser Stelle für Euren opferbereiten Einsatz. Möge der Gauappell 1935 die Kraftsammlung gewesen sein, aus der wir die Stärke gewinnen wollen für den Kampf der Zukunft.

gez. Jordan,
Gauleiter.

Deutscher Sieg in der Eifel

Triumph deutscher Technik und Fahrkunst

in der Motorrennsgeschichte ge-
ellosen Sicherheit sind die
en in diesem Jahre von Sieg
t. Erst kündeten die Aether-
ßen Sieg der deutschen Farben
co, dann Tunis und Tri-
wenigen Tagen erst waren sie
reich bei dem internationalen
er Avus und abermals meldet
großen internationalen Nür-
n einen Welterfolg deutscher
nd deutscher Fahrkunst.
a gelang es auf seinem Mer-
zwagen nach einem drama-
en Rennverlauf zum Siege zu

erfreulich ist es, daß in diesem
eutschen Nachwuchsfahrer
d behaupten konnten. Rose-
Auto-Union steuerte schon
Siege zu, als es dem taktisch
n Caracciola noch gelang, den

jungen Nachwuchsfahrer kurz vor dem Zielband abzufangen. Aber auch mit dem zweiten Platz hat Rosemeyer bewiesen, daß man ihn heute ohne weiteres zur Weltklasse zählen kann.

Der Sport meldet . . .

Tennis:

Deutschland — Australien 4:1.

Radsport:

Deutschland siegt im Fünf-Länderkampf vor Dänemark, Schweiz, Luxemburg und Schweden.

Handball:

Deutsche Meisterschaftsentscheidung.
Männer: PSV Magdeburg — Hindenburg Minden 10:8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 17-15/fragment/page=0011